Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

30 (5.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643766

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 30. Oldenburg, Montag, den 5. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu wzei Beilagen.

Die Erschütterung der finanziellen Machtstellung Englands.

* **Oldenburg**, 5. Februar.

Das südafrikanische Abenteuer verschlingt ungeheure Summen. Die englische Regierung sieht sich gezwungen, vom Parlament einen neuen Kriegskredit von mindestens 400 Millionen Mark zu fordern. Man hat berechnet, daß jeder Tag des Kriegszustandes der englischen Staatskasse 4 Millionen Mark kostet. Die Summe ist schwerlich zu hoch gegriffen. Wie oft sie noch in Ausgabe geschrieben werden muß, entzieht sich jeder Schätzung. Mit Sicherheit läßt sich gleichwohl heute schon sagen, daß der Krieg dem britischen Nationalwohlstand einen Schlag versetzt, von dem er sich umsoweniger schnell erholen wird, je mehr die Aussicht schwindet, daß die Goldfelder und Diamantengruben den Buren abzuringen sind. Der Feldzug wird also am Ende nicht nur die politische, sondern auch die finanzielle Machtstellung Englands schwer erschüttern.

Es gab eine Zeit, wo die englischen 2prozentigen Konsols denselben Kurs notierten, wie die deutsche 4prozentige Reichsanleihe. Auf die Operationen der Bank von England war die Aufmerksamkeit der internationalen Finanzwelt gerichtet. Dieses Institut schrieb der gesamten Diskontopolitik die Marschroute vor. Das wird sich jetzt ändern. Die Finanzverhältnisse Englands erfahren durch den Krieg eine so intensive Anspannung und radikale Umgestaltung, daß sie der internationalen Geldwirtschaft nicht mehr zum Gradmesser dienen können. Das Inselreich ist gezwungen, in kurzer Zeit hunderte von Millionen Schulden zu kontrahieren, sozusagen ins Blaue hinein, denn es ist, wie gesagt, zur Zeit keine Aussicht vorhanden, beim Friedensschluß auch nur einen Schilling Kriegsentschädigung zu erhalten. Eher könnte England solche zu entrichten haben. Wenn nun auch kein Zweifel besteht, daß die Briten diese gewaltigen Summen aufzubringen in der Lage sind, so läßt sich ebensowenig leugnen, daß ihre finanzielle Leistungsfähigkeit dadurch aufs Aeußerste in Anspruch genommen wird. Das beschränkt oder beseitigt wiederum die Möglichkeit, Kredit zu gewähren. Nicht zuletzt, weil England mit Recht für reich galt, behauptete es eine hervorragende Stellung im Reigen der Nationen. Auch im politischen Leben verleiht es Nimbus, wenn einer vor gefüllten Tresors sitzt, während Dahrlehnsuchende bescheiden an die Thür klopfen. Und wer hat nicht alles bei den Finanzgewaltigen an der Themse angeklopft! Portugal, Spanien, die Pforte, ja sogar die Russen, denen natürlich eine besonders feierlich-gemessene Behandlung zuteil wurde, mußten britische Hilfe in Anspruch nehmen. Auch Japan legte seine Anleihe in London auf, freilich mit geringem Erfolg. Kurzum, der „rollende Sovereign" trug dazu bei, dem englischen Namen Klang zu verleihen. Dieser behaglichen Situation macht nun der südafrikanische Krieg ein Ende. Der englische Geldmarkt wird auf Jahre hinaus für die Unterbringung von Anleihen nicht mehr in Betracht kommen können. Das ist sicherlich für manchen Staatsleiter ein Anlaß, seine Gefühle dem Briten gegenüber einer Revision zu unterziehen. Vor allem wird Rußland, das sich bekanntlich mit Anleiheplänen trägt, den Draht nach London abgestellt haben.

So führt der Krieg das Inselreich auch materiell zu schweren Ungelegenheiten. England, das die Welt als sein Warenlager betrachtete, muß die Millionen nutzlos zum Fenster hinauswerfen — in der That, eine bittere Ironie der Geschichte.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 5. Februar.

Trotz der Niederlagen, die General Buller bei Colenso und dem Spionkop erlitten hat, scheint er einen dritten Vorstoß auf Ladismith wagen zu wollen. Verschiedene Meldungen deuten darauf hin. So schreibt der militärische Mitarbeiter des „Morning Leader", Williams, dem häufig gute Nachrichten zur Verfügung stehen, er sei in der Lage, mitzuteilen, daß Bullers neue Bewegung nach Ladismith zu begonnen habe. Buller ist wahrscheinlich schon engagiert, wenn seine ganze Artillerie und Munition beisammen sind. Jedenfalls lauteten seine Befehle für den Vormarsch auf spätestens Sonnabend und den gestrigen Sonntag. Ueber die Richtung des neuen Vorstoßes vermag Williams keinen Aufschluß zu geben. Er vermutet jedoch, Buller beabsichtige, die Burenstellung südlich von Ladismith zu durchbrechen, wobei ihm White durch einen Ausfall nach Süden behilflich sein dürfte. Diese Mitteilungen werden aus Brüssel bestätigt. Ein vom Sonnabend datiertes Telegramm von dort besagt, Buller bereite einen neuen Vorstoß auf Ladismith von Osten her vor; eine neue Schlacht stehe unmittelbar bevor.

Von anderen Teilen des Kriegsschauplatzes wird Folgendes berichtet: Die „Central News" melden aus Durban vom 31. Januar: Es sind hier kürzlich Nachrichten von der starken fliegenden Kolonne eingetroffen, welche unter geheimnisvollen Umständen Anfang dieses Monats von der Front nach Zululand detachiert worden sei. Nach einer Depesche der „Daily Mail" hat das Erscheinen dieser britischen fliegenden Rekognoszierungskolonne in Zululand unter den Buren an der Grenze einige Sorge erregt, und die Buren haben von Ladismith und Dundee schleunigst 1000 Mann nach Britbeid geschickt, um einen englischen Angriff abzuwehren.

Der Bürgermeister von Mafeking hat der Königin von England am 27. Januar folgendes Telegramm gesandt: „Am hundersten Tage der Belagerung sendet die Stadt Mafeking Euerer Majestät die Versicherung treuer Hingebung und des beharrlichen Entschlusses, die Suprematie Euerer Majestät in dieser Stadt aufrecht zu erhalten."

Die „Central News" melden vom Modder River unterm 30. Januar: Es wird hier nicht erwartet, daß Lord Methuen im Stande sein werde, seinen Vormarsch vor Ende Februar wieder aufzunehmen.

*

Die „Times" melden aus Lourenco Marques vom 2. Februar: Während der letzten beiden Tage sind über 100 Personen verdächtigen Aussehens auf deutschen Dampfern hier eingetroffen. Unter denselben befindet sich eine Anzahl von Leuten, welche augenscheinlich Offiziere sind, die Mehrzahl aber besteht aus besitzlosen Abenteurern. Heute früh sind 20 der Erstgenannten nach Pretoria abgereist.

Ueber die englischen Streitkräfte in Südafrika erhält die „Kreuz-Ztg." von ihrem londoner Korrespondenten die folgende Zusammenstellung:

Im Osten:				
In Ladismith	9 000	Mann und	46	Geschütze
Bullers Korps	27 600	„ „	71	„
Sonst in Natal	11 000	„ „	38	„
Summa	47 600	Mann und	155	Geschütze
Im Centrum:				
Unter Gatacre	7 600	Mann und	22	Geschütze
„ French	7 100	„ „	20	„
Sonst	2 400	„ „	—	„
Summa	17 100	Mann und	42	Geschütze
Im Westen:				
Unter Lord Methuen	16 600	Mann	60	Geschütze
Sonst (Etappen)	8 500	„	48	„
In Kimberley	2 600	„	76	„
Mafeking	1 000	„	16	„
In Rhodesia	2 000	„	6	„
Summa	32 700	Mann	146	Geschütze
Am Kap	12 800	„	36	„
Jetziger Gesamtbestand	108 200	Mann	373	Geschütze.

Unterwegs sind 17 150 Mann, 172 Geschütze.

Pfarrer Lic. Weber, als Vorsitzender der allgemeinen deutschen Sittlichkeitskonferenz, forderte die Ehrenpräsidentin der britischen Föderation zur Bekämpfung der Prostitution, Frau Buller, auf zu einem Protest gegen die Sittlichkeitsverbrechen englischer Soldaten. Frau Buller erwiderte, es sei bereits an das Unterhaus berichtet und an den südafrikanischen Oberkommandeur telegraphiert worden. Wenn die Untersuchung Schuldige ergäbe, würden diese öffentlich erschossen werden.

Aus Zürich wird dem „B. T." gemeldet: Präsident McKinley scheint nicht gewillt zu sein, im gegenwärtigen Kriege zu intervenieren. Auf das Gesuch des internationalen Friedenskomitees lief folgendes Schreiben vom Staatssekretär Hay ein, datiert vom 23. Januar: „Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihrer an den Präsidenten gemachten Mitteilung vom 31. Dezember, worin Ihr Komitee die Hoffnung ausdrückt, die Regierung der Vereinigten Staaten möchte in Anwendung von Artikel 3 der haager Konvention den Regierungen von England und Transvaal ihre guten Dienste in der Friedenssache anzubieten versuchen."

Nach Telegrammen aus Durban wurde das beschlagnahmte deutsche Segelschiff „Marie" freigelassen, nachdem erwiesen war, daß kein Teil seiner Ladung für Transvaal bestimmt war.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Auf ein Telegramm des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe-Langenburg, an den Kaiser, in welchem er dem Monarchen die Gründung von Flottenvereinen in Straßburg und anderen Städten des Reichslandes anzeigt, hat der Kaiser folgendes Antworttelegramm gesandt: „Hocherfreut durch Deine Nachricht von der Gründung von Flottenvereinen in Stadt- und Landkreis Straßburg und anderen Städten des Mir so teuren Reichslandes, beglückwünsche ich Dich und Mich zu dem Dir anvertrauten Protektorate, sowie die Bewohner des Reichslandes zu der verständnisvollen Haltung unseren nationalen Interessen gegenüber. Daß im Reichslande Deutschlands Interessen an seiner Seegeltung immer mehr zur Erkenntnis gelangen, spricht für das wachsende deutsch-nationale Empfinden der Elsaß-Lothringer, und daß jenes in einem Binnenlande geschieht, beweist, daß eine wehrhafte Flotte nicht einseitig den Unternehmungen unserer großen Handelsplätze dient, sondern unserer gesamten Volksarbeit und ihrer erfolgreichen Bethätigung in der Welt not ist, und zwar bitter not ist. Wilhelm."

— Wie die „N. A. Z." mitteilt, wird der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt-Wildenburg, behufs Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit in diesen Tagen einen mehrmonatigen Urlaub nach dem Süden antreten. Zu seiner Vertretung während dieser Zeit ist der Gesandte in Hamburg, Graf Wolff-Metternich, bestimmt.

— Die „Post" schreibt: „Wie wir vernehmen, ist im Auswärtigen Amt seit dem 1. Januar d. J. die Orthographie des bürgerlichen Gesetzbuches als maßgebend angenommen worden; es soll auch bereits angeregt sein, dieselbe Orthographie in den preußischen Ministerien fortan in Anwendung zu bringen. Der praktische Nutzen einer solchen Einführung leuchtet ein. Das bürgerliche Gesetzbuch ist im ganzen deutschen Reich giltig; wird nun die in ihm gebräuchliche Schreibweise für den amtlichen Verkehr der Behörden des Reiches und des größten Bundesstaates angenommen, so ist der Weg gefunden, um endlich zu der so lange ersehnten Einigung in der Orthographie zu gelangen. Bis jetzt haben wir bekanntlich verschiedene amtliche Rechtschreibungen im Reiche; in Preußen giebt es gar zwei verschiedene, denn die seit 20 Jahren in den Schulen zur Einführung gelangte Rechtschreibung ist ja von den Behörden fast durchweg abgelehnt worden. Eine Einigung der deutschen Staaten über eine einheitliche Orthographie würde überall mit großer Genugthuung begrüßt werden. Wie es ohne große Schwierigkeiten gelang, die 1880 in Preußen eingeführte Orthographie in den Schulen der Monarchie und der meisten norddeutschen Staaten einzubürgern, trotz der vielen Abweichungen gegen die frühere Schreibweise, so muß es sich auch unschwer erreichen lassen, zu einer neuen Normalschreibung, die alle unberechtigten Abweichungen in der Schreibweise deutscher Wörter beseitigt, zu gelangen. Eine andere Frage ist die, ob die Schreibweise, die im bürgerlichen Gesetzbuche gewählt ist, wirklich als die beste und zweckmäßigste zu betrachten ist; dieselbe ist aber eine untergeordnete gegenüber dem Gewinn, der sich aus einer einheitlichen Orthographie für das ganze Reich ergeben würde.

— Entsprechend einer Anregung, die bei den mehrfachen Erörterungen im preußischen Abgeordnetenhause über die Leutenot auf dem Lande von verschiedenen Seiten geäußert worden ist, hat sich die preußische Staatsbahnverwaltung entschlossen, in ihrem Bereiche fortan neue Arbeiterrückfahrkarten nur noch auf Entfernungen bis zu 50 Kilometer auszugeben.

— Beim Empfang einer Abordnung des Verbandes der Post- und Telegraphen-Assistenten hielt Staatssekretär v. Podbielski folgende Ansprache: „Ich verstehe es, wenn unter Ihnen trotz materiell guter Lage noch ein Rest von Unzufriedenheit verbleibt. Dergleichen ist überall auf der Welt, und Sie selbst werden innerhalb Ihres Verbandes aus eigener Erfahrung diese Beobachtung machen. Trotzdem Sie für Ihre Vereinigung Ihr Bestes thun, wird es immer eine Anzahl Unzufriedener geben, bei Ihnen, wie in der Verwaltung und wie in anderen Verhältnissen. Ich nehme es auch keineswegs tragisch, wenn ein Bruchteil mit meinen Maßnahmen nicht zufrieden ist, allen kann man es nie recht machen, und ich bin weit entfernt, von Ihnen zu verlangen, daß Sie alles als gut und einwandfrei anerkennen sollen, was von „oben" kommt; aus meiner Laufbahn als junger Offizier ist mir recht wohl erinnerlich, wie ich selber oft die Maßnahmen meiner Vorgesetzten kritisiert habe. Worauf es aber ankommt, meine Herren, das ist die Art und die Absicht der Kritik. Sie muß vor allen Dingen die Absicht haben, bessern zu helfen am Ganzen, niemals darf sie darauf ausgehen, Unzufriedenheit zu erregen oder zu erhalten, was ja auf die Dauer, wie Beispiele des öffentlichen Lebens zeigen, ohnehin nicht gelingen würde. Auch eine sonst in diesem Sinne gut gemeinte Kritik kann, wenn nicht mit genügender Vorsicht und unter Berücksichtigung aller Umstände geäußert, den unerwünschten negativen Erfolg haben, Unzufriedenheit zu erregen, wo man es garnicht beabsichtigt hat. Manche Kritik z. B., die ich richtig verstehen würde, und die bei Ihnen und allen, die weiter blicken können, keinerlei Schaden anrichtet, kann unter Umständen dazu führen, bei einem Beamten im kleinen Orte, dem die Möglichkeit fehlt, seinen Gesichtskreis dauernd erweitert zu halten, die Anschauungen zu erwecken, daß alles schlecht sei. Sie, meine Herren, sind es, die dafür sorgen müssen, daß Fehler in diesem Sinne vermieden werden, die es verhindern müssen, daß die unzufriedene Richtung, die es überall giebt und immer geben wird, die Führung übernimmt. Wir wollen, jeder in seiner Art, alle dasselbe: unsere Verwaltung groß, nützlich und geachtet machen; das kommt jedem zugute, der ihr angehört. In einem gut eingerichteten Hause wohnt es

Landesbibliothek Oldenburg

sich besser, wie in einem schlecht eingerichteten, deshalb wollen wir alle unsere Kräfte vereinigen zu dem Zwecke, unser Haus so wohnlich zu machen wie möglich. Ihre Haltung ist seit dem Sommer vorigen Jahres eine wesentlich andere geworden als früher, das erkenne ich an, sorgen Sie nun noch dafür, daß auch das Letzte verschwindet, was die notwendige Harmonie noch stören könnte. Ich habe, wie bereits gesagt, durchaus nicht die Absicht, Ihre Kritik zu verhindern; aber sehr oft fehlt Ihnen die Gelegenheit und die Möglichkeit, die Beweggründe zu manchen Maßnahmen zu erkennen, und das führt Sie zu falschen Schlüssen." Der Staatssekretär exemplifizierte für diese Ausführungen auf das Mindestmaß an Vorbildung, das er für die Annahme als Postgehilfe vorgeschrieben hat, und schloß dann mit folgenden Worten: „Sie werden mich verstanden haben, meine Herren, und ich bitte Sie, im Sinne meiner Ausführungen Ihre Thätigkeit und Ihre Haltung einzurichten, es wird der ganzen Verwaltung und damit Ihnen selbst zum Wohle und zur Förderung gereichen."

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die Lage im gesamten Ausstandsrevier ist fast unverändert. Die Ruhe ist nirgends gestört. Im Hinblick auf die beträchtliche Stärke der in das brüxer und duxer Revier beorderten Truppen ist Generalmajor Chizzola mit dem Kommando dieser Truppen beauftragt worden. In mehreren Gebieten macht sich Kohlenmangel fühlbar. Auf dem Werke der Firma Starck in Wejwanow stellten 78 Arbeiter die Arbeit ein. Im teplitzer Bezirk sind 853 Arbeiter entlassen worden.

Persien.

Die „Times" melden aus Teheran vom 6. Februar: Die Gegenleistung, die persischerseits für die von Rußland gewährte Anleihe versprochen ist, ist nicht bekannt. Man glaubt aber, sie werde erfolgen in Form von Eisenbahnkonzessionen in Nord- und Mittelpersien und wahrscheinlich auch in der Erlaubnis des Durchmarsches russischer Truppen durch Seistan. Es verlautet, Telegramme aus Baku nach Europa seien während sehr umfassender, in der Richtung auf Afghanistan erfolgter Truppenbewegungen zeitweilig angehalten worden.

China.

An hervorragender Stelle schreibt die „Peterburgskija Wjedomosti": Die wahren Freunde Chinas bezeigen in letzter Zeit tiefes Bedauern über die Nachrichten aus China, da sie sehen, daß über dessen Residenz sich neue Wolken auftürmen, und daß das Schicksal, welches so schwer in diesen Jahren das unglückliche Volk und seine Regierung heimgesucht hat, sich noch nicht erbarmt. Es wurden neue politische innere Verwickelungen erwartet, und es wurden Kollisionen und Unruhen vorausgesagt. Mit um so größerer Freude können wir heute mitteilen, daß nach von uns im fernen Osten sorgfältig eingezogenen Informationen die telegraphischen Nachrichten über eine Katastrophe in Peking reine Erfindung sind. Der Kaiser lebt und hat auf die Macht nicht verzichtet. Das einzig Wahre an den Mitteilungen ist die Wahl eines Thronfolgers. Während diese Thatsache ihrem Wesen nach niemand verwundern und nicht als Quelle verschiedener Erfindungen dienen dürfte, sind die übrigen Nachrichten im Westen verbreitet worden, gleichsam um endgiltig das Vertrauen zur mandschurischen Dynastie zu untergraben. Nach dem belehrenden Beispiel solcher Erfindung läßt sich leicht ermessen, wie falsch im allgemeinen die Urteile in Europa und Amerika über den Gang der Staatsereignisse in Peking sind, wo augenblicklich alles ruhig und wohlbestellt ist, und wo man vor Verwunderung außer sich ist über die von irgendwem ausgesprengten Gerüchte, betreffend die Palastrevolution.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 5. Februar.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte besuchten am Sonnabend Abend das Konzert des Kirchenchors in der Lambertikirche, gestern Morgen den Hauptgottesdienst daselbst, und gestern Abend waren die erbgroßherzoglichen Herrschaften mit ihrem hohen Besuch im Theater.

J. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg ist am Sonnabend noch nicht abgereist und wird noch einige Tage hier bei ihren Kindern verweilen.

* **Im Augusteum** sind verschiedene schöne Gemälde aus großherzoglichem Privatbesitz ausgestellt, zwei Landschaften des berühmten Preller, eine prächtige Waldpartie mit Genrestaffage von Lot und ein mit großer Kunst gemaltes Seestück von Meyjer. Die Bilder erfreuen sich eines regen Interesses des Publikums.

* **Die Petition der Obmänner des nördlichen Pferdezuchtverbandes** an den Landtag, die wir kürzlich im Wortlaut wiedergaben, ist nebst Begründung und unter Anfügung der holländischen Gestütbücher zur Orientierung auch S. K. H. dem Großherzog übersandt worden.

* **Der Kirchenchor** wird das Oratorium „Die Auferweckung des Lazarus" von Löwe zu volkstümlichen Preisen wiederholen.

* **Frau Marie Stritt-Dresden,** eine der Vorkämpferinnen der Frauenbewegung, spricht heute in Bremen im Frauenbildungsverein. Der Vorstand des Vereins oldenburger Lehrerinnen hat den Versuch gemacht, die in weiten Kreisen anerkannte Rednerin für einen Abend zu gewinnen. Die Mitglieder des Lehrerinnenvereins und des Frauenvereins für Arbeitnachweis haben zu dieser Versammlung im Vereinslokale (Bavaria) freien Zutritt. Ueber Tag und Stunde für diese gewiß sehr anregende Vereinssitzung wird morgen Genaueres berichtet werden können.

* **Der Landtag und die cloppenburger Kleinbahn.** Am Freitag folgte ein großer Teil der Landtagsabgeordneten einer Einladung zur Besichtigung der Kleinbahn Cloppenburg-Lastrup. Nachdem auf dem Bahnhof der Empfang durch die Vertreter des Amtes und der Stadt Cloppenburg, Herrn Bürgermeister Feigel an der Spitze, sowie durch den Präsidenten der Bahn-Gesellschaft, Herrn Amtshauptmann G.-R. v. Heimburg, erfolgt war, wurden die Ankömmlinge zum Bahnhof der Kleinbahn befördert. Alles machte einen überaus freundlichen Eindruck, der Zug und der stattliche Bahnhof, festlich geschmückt, die wirklich schöne Landschaft bei herrlichem Winterwetter; über alles Lob erhaben aber zeigte sich die Gastlichkeit der liebenswürdigen Wirte, die sich hier in überraschender Weise kundgab und in herzlichen Dankesworten des Präsidenten des Landtages gebührende Anerkennung fand. Indessen mußte mit der Zeit gegeizt werden, und nach beendigtem Mahl wurde sofort der Zug bestiegen. Ja, es fuhr sich wirklich gemütlich, und dabei schilderten die Cloppenburger das Kleinbahnwesen in wirklich verlockender Weise, ja, selbst für eine Entgleisung erweckten sie Sympathien in den Herzen ihrer Gäste; beteuerte man doch, ein solcher Vorgang sei wirklich spaßhaft, verlaufe im Sande, und das außerhalb seiner Stränge sich bewegende Dampfroß werde mit seinen Wagen in wenigen Minuten wieder eingesetzt. Lastrup! Ja, gürtet Eure Lenden und macht einen Besuch in Lastrup, Ihr werdet fürwahr einsehen lernen, daß hinterm Berge auch Leute wohnen. Im Gasthause, das zugleich Stationsgebäude ist, wurde von der geschäftigen, freundlichen Wirtin der Kaffee gereicht. Auch hier wurden vom Herrn Amtshauptmann, der die Seele der Kleinbahnbewegung ist, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Amtes mit besonderer Berücksichtigung der Verkehrsmittel in treffender und humorvoller Weise dargelegt. Das herrliche Winterwetter lockte dann hinaus und gab Gelegenheit, die schöne Kirche zu besichtigen; auch die Schule und andere Gebäude machen einen wohlthuenden Eindruck. Doch der Pfiff der Lokomotive mahnt zur Rückkehr. Heimwärts! Da plötzlich halt! Ein Beamter erscheint: „Herr Geheimrat, bitte zu kommen!" Alles folgt. Unmittelbar am Geleise fällt der Bahndamm sechs bis sieben Fuß steil ab, so daß man kaum am Zuge entlang gehen kann. Da hat man bereits das Abenteuer: Eine starke Holzschwelle war boshafter Weise über das Geleise gelegt; den Thäter, einen 13jährigen Jungen, hatte man auf frischer That ertappt. So war auch für die nötige Abwechselung gesorgt. Einsteigen! Fünf Minuten später war die gefährliche Episode vergessen. In Cloppenburg reichten die wenigen Minuten nur noch dazu, in herzlicher Weise Abschied zu nehmen. Hochbefriedigt kehrte man abends nach Oldenburg zurück.

* **Die 17. Sitzung des Landtages** findet morgen Mittag um 12 Uhr statt. Es stehen drei zweite Lesungen auf der Tagesordnung, sowie die Neukonstituierung des Eisenbahnausschusses.

* **Der Geldfund im Eversten** bei Chr. Meyer scheint noch nicht beendet zu sein, denn in voriger Woche wurden noch ein Dokument, auf 400 Thaler Gold lautend, und reichlich 30 Mark Bargeld gefunden. Die Witwe des M. ist noch im Hospital.

k- **An die Geflügelzuchtvereine des Herzogtums,** welche dem diesseitigen Verbande angehören, wurden dieser Tage die Einladungen zu der am 25. Februar hierselbst stattfindenden Vertreter-Versammlung versandt. Zu der Versammlung, die in diesem Jahre im Kaiserhof stattfindet und die nachmittags um 3 Uhr beginnt, hat jeder Verein 3 Vertreter zu entsenden. Die den Vereinen gleichzeitig zugegangene Tagesordnung weist 13 Punkte auf, von denen nicht weniger als 5 Punkte sich allein auf eine teilweise Umgestaltung der jetzigen Ausstellungsordnung beziehen.

* * *

□ **Zwischenahn,** 5. Februar. Röbens Hotel ist durch Kauf mit sofortigem Antritt in den Besitz des bisherigen Pächters, Herrn A. Günther Hotes, übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 25,000 Mk. Man kann Herrn Hotes die Anerkennung nicht versagen, daß das Hotel unter seiner Leitung sich vorzüglich entwickelt hat. Wir wünschen ihm ferneren guten Erfolg.

□ **Zwischenahn,** 4. Febr. Seine erste diesjährige Versammlung hielt heute der Handwerkerverein für die Gemeinde Zwischenahn in seinem Vereinslokal ab. Möglicherweise ist diese Versammlung aber auch die letzte gewesen, die überhaupt abgehalten wird, denn zur Gründung einer freien, gemischten Innung ist jetzt der letzte Anlauf genommen. Nach nochmaliger Durchnahme der Statuten erklärten sich 27 Handwerksmeister bereit, der Innung beizutreten, und beglaubigten dies durch ihre Unterschrift. Man wird sich jetzt an die zuständige Behörde wenden, um die Genehmigung zu erlangen. Die Bäcker des Amtes Westerstede haben inzwischen schon ihre Fach-Innung errichtet. Der Kassenführer erstattete Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins und über die heutige Vermögenslage. Für die Zeit, die bis zum endgiltigen Zustandekommen der Innung noch verstreichen wird, mußte die Ergänzungswahl des Vorstandes stattfinden. Gewählt wurde Malermeister Krüger als Vorsitzender, Schmiedemeister Schröder als Vertreter, Bäckermeister Ahlhorn-Dreibergen als Kassenführer, Bäcker H. Sandstede als Schriftführer und Zimmermeister Frers-Aschhausen als Vertreter. Vom Handwerkerverein in Oldenburg war eine Einladung zu einer Versammlung eingelaufen, die Montag, den 12. d. M. im „Kaiserhof" in Oldenburg stattfinden wird. Herr Dr. Violet hält dort einen Vortrag über das Handwerkergesetz und die wirtschaftliche Hebung des Handwerkerstandes mit besonderer Berücksichtigung der Verhandlungen des letzten Gewerbekammertages in München. Zwei Abgeordnete werden von hier hingeschickt.

†) **Westerstede,** 4. Febr. Der Gesangverein „Sängerbund" aus Oldenburg machte heute in einer Stärke von ca. 50 Personen einen Ausflug nach hier. Gegen Mittag gelangten die Sangesbrüder, welche von Zwischenahn aus die Tour zu Fuß zurückgelegt hatten, hier an. Im „Lindenhof" wurde das altbekannte oldenburger Gericht (Kohl mit den erforderlichen Zuthaten) eingenommen, welches den Sängern vorzüglich mundete. Nach dem Mittagessen wurde ein Spaziergang nach Burgforde unternommen, woselbst bei Herrn Gastwirt Gerdes ein wenig gerastet wurde. Gegen 5 Uhr wurde im „Lindenhof" ein Kommers veranstaltet, an dem sich die hiesige Bürgerschaft (namentlich Mitglieder des Gesang- und Turnvereins) auf Einladung hin

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Julius Caesar", Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. Für die deutsche Bühne bearbeitet von A. W. von Schlegel. — „Es ist keine Frage," — so schrieb Schiller, nachdem er Shakespeares „Julius Caesar" im weimarer Hoftheater dargestellt gesehen hatte, an Goethe — „daß der „Julius Caesar" alle Eigenschaften hat, um ein Pfeiler des Theaters zu werden: Interesse der Handlung, Abwechslung und Reichtum, Gewalt und Leidenschaft und sinnliches Leben vis-à-vis des Publikums — und der Kunst gegenüber hat er alles, was man wünscht und braucht." Mit wenigen präzisen Worten hat Schiller hier das bezeichnet, was Shakespeares „Julius Caesar" dem Publikum anziehend und interessant macht; oft hat das Drama in den hundert Jahren, die seit jenem Ausspruch Schillers verflossen sind, seine Anziehungskraft und Wirkung bewährt, in verstärktem Maße aber in den letzten zwanzig Jahren, seitdem ihm durch die meisterhafte und zum idealen Muster gewordene Inszenierung der Meininger neues Leben eingehaucht worden war. Jedoch auch vom künstlerischen Standpunkt aus verdient das Römerdrama Shakespeares dies Interesse, hat es „alles, was man wünscht und braucht." Mit einer konsequent und straff sich entwickelnden Handlung, deren drei ersten Akten eine außerordentliche dramatische Steigerung innewohnt, ist eine Reihe von Charakteren verbunden, die bis zur geringsten Nebenfigur hinab aus der Fülle genialer Schöpferkraft mit scharfgeprägten und bezeichnenden Zügen ausgestattet sind. Und das ganze Drama die lebendige Verkörperung einer großen Idee: des Kampfes politischer Schwärmer gegen ein mächtiges Caesarentum. Julius Caesar, wie er uns in dem Drama entgegentritt, ist schon ein alternder, wankelmütiger Mann geworden; aber ungeheuer ist der Nimbus, der seine ragende Persönlichkeit umgiebt. Er wird ermordet; aber gleich nach seinem Tode keimt zwischen seinen Mördern die Zwietracht auf, und über dem Schlachtfeld von Philippi thront sein Geist als Sieger, währenddes ein zweiter Caesar über die Leichen des Brutus und Cassius hinweg gen Rom zieht. Nicht die Persönlichkeit des Julius Caesar ist der Held von Shakespeares Drama; sein Geist, die von ihm der Welt geschaffene Caesarenidee sind es, die siegreich die Dichtung beherrschen. Es ist daher nicht richtig, dem Drama Shakespeares — wie es verschiedentlich geschehen ist — Uneinheitlichkeit vorzuwerfen und zu behaupten, es breche mit dem Tode Caesars in zwei Teile auseinander. Aeußerlich beginnt ein neuer Abschnitt mit den Märzen Idus, aber innerlich wird nur der alte Kampf der politischen Theoretiker gegen das Caesarentum zu Ende geführt.

Die Aufführung des „Julius Caesar" stellt an die einzelnen Darsteller wie an die Regie beträchtliche Aufgaben und erfordert durch ihre zahlreichen Massenscenen besondere Mühe und Sorgfalt. Goethe bezeichnete sie in seiner Antwort auf den citierten Brief Schillers als einen „großen Schritt" und gab nach der ersten Aufführung des Dramas der Hoffnung Ausdruck, „bei der nächsten Vorstellung die Erscheinung zu steigern." Auch bei der gestrigen Wiedergabe war noch nicht alles voll ausgeglichen und musterhaft und ist noch der Steigerung fähig, aber was gegeben wurde, legte doch Kunde ab von eindringlicher und verständnisvoller Arbeit und gewährte schon jetzt einen harmonischen und der großen Dichtung würdigen Eindruck. Die Massenscenen, an denen nach dem auch bei anderen Gelegenheiten nachahmenswerten Vorbild der Meininger sämtliche Solomitglieder sich beteiligten, waren voller Leben und Bewegung, und das Volk bildete stets einen charakteristischen Hintergrund, von dem sich die einzelnen Gestalten des Dramas abhoben. Am Vollkommensten gelang der grandiose Schluß der Forum-Scene, trotzdem die Volksmenge von Anfang an allzu laut war und sich damit auch die Wirkung eines allmählichen Crescendo raubte. Hier ließ auch das scenische Arrangement nichts zu wünschen übrig, während der Auftritt auf dem Kapitol auch bei beschränktem Bühnenraum das Volk im tiefgelegenen Vordergrund und darüber thronend Caesar und die Senatoren zeigen sollte. In Allem aber bewährte sich wiederum des Herrn Direktor Ulrichs Geschick und Sorgfalt in der äußeren Belebung einer Dichtung. Von den hervorragenderen Gestalten des Dramas fanden zwei eine vortreffliche Wiedergabe: der energische leidenschaftliche Cassius durch Herrn Bornstedt und der in seiner Plumpheit schlaue und listige Casca durch Herrn Heinemann. Beide Schauspieler hatten nicht nur die Charaktere ihrer Persönlichkeiten richtig erkannt, sondern waren auch in ihrer Darstellung zu reifer Abrundung gelangt. Nicht in der gleichen Weise vollendet, aber in den Grundzügen auch durchaus gelungen waren der Brutus des Herrn Alten und Herrn Firles Caesar. Den Letzteren möchte man etwas individueller gestaltet sehen; der Brutus aber, diese wundervollste Gestalt des Dramas, der politische Schwärmer, in dessen Seele die Liebe zu dem großen Caesar mit dem Haß gegen den herrschsüchtigen Tyrannen ringt, war von Herrn Alten so treffend angelegt, daß alle Bedingungen für eine baldige volle Lösung der bedeutenden Aufgabe gegeben sind. Herrn Brock, der das bestrickende Genie des Marcus Antonius zu verkörpern hatte, darf man nicht nur das Zeugnis redlichsten Bemühens ausstellen. Er hatte während seiner Volksrede vortreffliche Momente voll heroischer Kraft und Größe und beherrschte mit vollem Organ die Menge, und die seltsame Mischung im Wesen dieses Mannes ließ er hier wie in seinen ersten Auftritten wenigstens ahnen. Aber letzten Endes kranken alle Leistungen des Darstellers an demselben

Landesbibliothek Oldenburg

ziemlich stark beteiligten. Hier ging es dann auch bald recht flott zu, indem Gesangvorträge, Kouplets usw. wechselweise einander folgten. Der Gesangverein leistete im Gesang wirklich Vorzügliches. Gar zu rasch verging die Zeit. Um 8 Uhr führte das Dampfroß die Sangesbrüder wieder der Residenzstadt zu. Wir wollen hoffen, daß den Teilnehmern der Aufenthalt auf unserem schönen Ammerlande gut gefallen hat.

†) **Westerstede**, 5. Febr. Zum Besten des Krankenhausfonds veranstalteten mehrere Mitglieder des „Geselligen Vereins" am Freitag Abend in Busch' Hotel und gestern Abend in Henkens „Germania-Halle" theatralische Aufführungen. An beiden Abenden hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Es gelangten zur Aufführung die Lustspiele: „Die drei Langhälse", „Jede Pott findt sien'n Deckel" und der Schwank „Wurst wieder Wurst". Die Stücke fanden seitens des Publikums den größten Beifall. Alle Darsteller spielten ihre Rollen vorzüglich. Lobenswert ist anzuerkennen, daß der Verein sich der guten Sache so sehr angenommen und weder Mühe noch Kosten gespart hat. Dem Verein und namentlich den Mitspielern gebührt dafür aufrichtiger Dank. Die beiden Aufführungen haben für den Krankenhausfonds ca. 300 Mark erbracht.

†) **Westerstede**, 5. Febr. Die gestrige Versammlung des hiesigen Kriegervereins war von reichlich 30 Mitgliedern besucht. Die vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Dr. med. Schramm, Vorsitzender, Herr Kaufmann Aug. Peters stellvertretender Vorsitzender, Herr Armenhausvater G. Oeltjenbruns Kassefführer, Herr Kaufmann Ad. Meyer Schriftführer. Ferner wurden gewählt bezw. wiedergewählt: Herr Bernh. Meyer als Inventarverwalter, Herr Carl Rüder als Fahnenträger und Herr Gust. Fortmann als erster stellvertretender und Herr H. Meinen als zweiter stellvertretender Fahnenträger. Fahnenjunker sind die Herren A. Stubenrauch und A. Schönfeld und deren Stellvertreter die Herren Gerh. Ehlers und H. Oltmanns. Die Einnahmen des Vereins im verflossenen Jahre betrugen 313,63 Mark, hingegen die Ausgaben 275,44 Mark, mithin verblieb ein Ueberschuß von 38,19 Mark. Das zinslich belegte Vermögen des Vereins beträgt z. Z. a) Vereinskasse 536,65 Mark, b) Fahnenfond 80,49 Mark, c) Sterbekasse 2613,98 Mark. Der Verein hatte am 1. Januar 157 aktive Mitglieder, 1 Ehrenpräsidenten und 12 Vereinsfreunde. Der Sterbekasse gehören 151 Mitglieder an.

// **Amt Butjadingen**, 4. Febr. Der Gesundheitszustand im Armen-Arbeitshause zu Ellwürden war im Jahre 1899 normal, bis sich im Monat Dezember Typhus-Erscheinungen zeigten, mehrere Insassen schwer erkrankten und auch zwei starben. Nunmehr kann die Krankheit als erloschen angesehen werden. — Angeliehen wurden zum Bau im Jahre 1881 67 000 Mark von der Spar- und Leihbank, und wird im nächsten Jahre die letzte Rate zurückgezahlt werden mit 5000 Mark. Was die Einnahme- und Ausgabeposten anbelangt, so ergeben diese folgende Bilanz. Einnahme 5139 Mark und Ausgabe 5354 Mark. Für verkauftes Gemüse, Gras 2c. sind 775 Mark gebucht und für Tagelöhne, Stuhlwinden 2c. 162 Mark. Die Frequenz erstreckte sich auf 65 Personen, darunter

10	Personen	im	Alter	von 40	bis	50	Jahren.
12	„	„	„	„ 50	„	60	„
6	„	„	„	„ 60	„	70	„
9	„	„	„	„ 70	„	80	„

Der Verpflegungssatz hat sich für 1899 pro Kopf und pro Tag auf reichlich 33 Pfg. gestellt.

* **Leer**, 5. Febr. Eine Konferenz von Stadtvertretern der Städte Leer, Emden und Papenburg, sowie der Regierung und der Industrie beriet Sonnabend über die Ausgestaltung der Hafentarife der Emshäfen. Bei der Ausarbeitung der Tarife behufs Gleichmäßigkeit wurde auch eine Erleichterung der Hafenabgaben beschlossen.

H. **Geestemünde**, 4. Februar. Kaum jemals zuvor hat hier eine so gewaltige Zufuhr von Sprotten und kleinen Heringen stattgefunden, als wie in den letzten Tagen der abgelaufenen Woche. Allein am Sonnabend wurden 1200 Centner dieser beiden Fischsorten an den Markt gebracht. Um diese mächtigen Quantitäten zu bewältigen, wird in allen Räuchereien und Marinieranstalten Tag und Nacht angestrengt gearbeitet, und es herrscht Mangel an Platz sowohl als an Personal. Die Segelfischer machen seit Wochen vorzügliche Geschäfte; mehrfach haben Reisen von nur drei Tagen Dauer Erträgnisse bis zu 800 Mark gebracht. Da auch der Fischdampferverkehr gegenwärtig ein sehr lebhafter ist, erreichte der Fischversand in letzter Zeit öfter die Stärke der Charwoche, welche bekanntlich den Höhepunkt im Hoseefischereibetrieb während des ganzen Jahres bildet.

Oldenburgischer Landtag.

Vorlage 98: Uebertragung von 6071,38 Mk. zur Verlegung der Ochtummündung auf die jetzige Finanzperiode.

Vorlage 99: Siehe unter „Amtsgerichtsgebäude in Oldenburg" an anderer Stelle der heutigen Nummer.

Vorlage 100: Forderung von 14 500 Mk. zur teilweisen Ausführung von Signal- und Sicherungsanlagen auf dem Bahnhof Bremen-Neustadt aus dem Eisenbahnbaufonds. Die Rückvergütung Bremens soll späterhin auf denselben Fonds wieder vereinnahmt werden.

Vorlage 101: Forderung von 1375 Mk. aus der Eisenbahnbetriebskasse zum Neubau einer notwendigen Anlage beim Werkstättengebäude in Oldenburg.

Der Finanzausschuß beantragt, die Vorlage 49, Nachweisungen der Einnahmen und Ausgaben des Landeskulturfonds für 1897—99, durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Auf der Tagesordnung der 17. Sitzung, die Dienstag, den 6. Februar, morgens 12 Uhr, stattfindet, stehen drei 2. Lesungen, und zwar der Vorlagen 91 (Jagdschutz der Fasenenhennen), 88 (Schulgesetz für das Fürstentum Lübeck) und 22 (Ersparungskassen in Birkenfeld); außerdem die Neukonstituierung des Eisenbahnausschusses.

Letzte Depeschen.

* **Wien**, 4. Februar. Der N. Fr. Presse" zufolge konferierte Ministerpräsident von Koerber mehrere Stunden mit den Vertretern der Werkbesitzer des ostrau-karviner Kohlenreviers. Das Resultat der Konferenz ist, daß ein Einigungsamt in den nächsten Tagen neuerlich zusammentritt. Es scheint, daß die Werkbesitzer in der Lohnfrage zu Konzessionen geneigt sind; sie lehnen jedoch den achtstündigen Arbeitstag und den Minimallohn ab.

× **Paris**, 4. Februar. Die „Liberté" erklärt, daß für die europäischen Festlandmächte jetzt der Augenblick gekommen ist, in Egypten zu intervenieren. England habe jetzt nur 2400 Mann in Egypten aufzuweisen und wäre somit nicht mehr imstande, die Europäer gegen eine eventuelle Revolte der Eingeborenen zu schützen. Wenn Deutschland sich jetzt nicht Frankreich und Rußland anschließen wolle, so brauche man von der Möglichkeit eines Kolonialbündnisses zwischen Frankreich und Deutschland nicht mehr sprechen. Die Franzosen würden dem keinen Glauben beimessen.

* **Ladismith**, 4. Febr. Gestern wurde hier das Feuern der schweren Geschütze des Generals Buller gehört. Das Resultat des Kampfes ist hier nicht bekannt. Die Buren stehen wieder in Massen vor Ladismith und bringen noch eine Kanone nach dem Surprise-Hügel. Man ist hier zum Empfang der Buren bereit, falls diese einen neuen Angriff wagen sollten. Es ist alles wohl.

* **London**, 4. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Durban vom 3. d. M.: Die Regierung hat durch einen eingeborenen Läufer die Nachricht erhalten, daß die Buren Ndutu, den Sitz eines Verwaltungsbeamten im Zululand, am 31. Januar angegriffen haben. Die Buren, welche Artillerie führten, zwangen den Beamten, sich zu ergeben. Wie verlautet, wurde der Beamte und sein Stab gefangen genommen.

* **London**, 5. Februar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kapstadt gemeldet: General Roberts hat die Freilassung des Kommandanten Pretorius, dessen Bein amputiert worden ist, verfügt, mit dem Bemerken, er wolle einen tapferen Soldaten nicht festhalten.

Aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladismith wird vom 2. d. M. gemeldet: Hier ist alles ruhig, nur das Feuer des „Langen Tom" unterbricht von Zeit zu Zeit die Ruhe. Vom 3. d. M. wird aus Ladismith gemeldet: Das Feuer der Geschütze Bullers ist wieder gehört worden. Weitere Nachrichten von seinem Vorrücken werden hier begierig erwartet. Die Buren haben sich im Süden und Westen konzentriert, weniger im Nordwesten.

Sonderausgaben der Blätter berichten aus Durban: General Buller überschritt in der Nacht zum 2. Februar den Tugela und marschiert auf Ladismith zu. Entgiltige Meldungen über seine Bewegung werden jedoch nicht eher vorgelegt werden, bevor nicht Ladismith entsetzt sei. (!!)

„Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg von gestern: General Buller hat sich zweifellos den Weg nach Ladismith gesichert. Der „Daily Telegraph" meldet aus Spearmans Camp vom 4. d. Mts.: Hier hat keine Kanonade stattgefunden, es ist alles ruhig. Es fand gestern und heute nur ein kleines Geplänkel statt. Die englische Infanterie steht auf den niedrigen und einzeln stehenden Hügeln nördlich der Potgieters Drift. Einige beim Swartkop stehende Kavalleristen, die abgesessen waren, rückten vor und hielten die Plänkelabteilung der Buren völlig im Schach. Die Beschießung von Ladismith dauert fort; sie ist aber unerheblich und richtet nur ganz geringen Schaden an. Bei Tag und bei Nacht werden zwischen den Lagern Bullers und Whites häufig Mitteilungen ausgetauscht.

Wetterbericht

vom Sonnabend, den 4. Februar:

Das Depressionsgebiet, welches sich gestern in eine ganze Anzahl kleiner, wenig umfangreicher Depressionen aufgelöst hatte, veranlaßte in Deutschland Steigen der Temperatur und teilweise etwas Regen. Da das Barometer langsam fällt und daß der hohe Druck über Nordeuropa, also nicht an Bedeutung gewinnt, vielmehr der niedere Druck sich ausbreitet, ferner die Wolken (in Magdeburg) aus SW. ziehen, so dürften weitere Regenfälle zu erwarten sein.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 6. Februar:

Vorwiegend wolkiges bis trübes Wetter mit Regenfällen bei wenig veränderter Temperatur.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 28. Jan. bis 3. Febr. 1900.

I. Aufgebote.

Comptorist Peter Hermann Julius Christel Schulenberg zu Donnerschwee und Haustochter Gerhardine Caroline Johanne Diers zu Oldenburg.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Maurers Johann Diedrich August Haye zu Nadorst, desgl. des Arbeiters Wilhelm Rüther zu Donnerschwee, desgl. des Schriftsetzers Johann Gerhard Behnke zu Donnerschwee, desgl. des Arbeiters Gerhard Boeseler zu Nadorst.

IV. Sterbefälle.

Carl Arthur Meyrose zu Donnerschwee, 11 Monate alt; Friedrich Johann Kampe zu Donnerschwee, 6 Tage alt.

V.E.&K. **Seidenstoffe, Sammte und Velvets** kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen** Krefeld. Man verl. unser Musterfortiment.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 10. Februar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 7. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 11. Febr. (Septuagesima):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Magenschwachen Leuten ist nach ärztlichem Ausspruch an Stelle des aufregenden Bohnenkaffees Kathreiners Kneipp-Malzkaffee dringend zu empfehlen, der, richtig zubereitet, ausgezeichnet schmeckt.

Uebel: sie tragen nicht die Wärme der Empfindung an sich, sondern die Kälte verstandesmäßiger Mache. Und sollte ein Marcus Antonius, dessen Redekunst das Volk bis zum Wahnsinn erhitzt, nicht mehr inneres Feuer und sprühenden Geist besessen haben als Herr Brock, da er auf der Rednertribüne stand? Des Brutus Gattin Portia wurde von Frl. Warna reichlich weich und gefühlvoll dargestellt, so weich, wie man sich die Tochter Catos nicht vorstellt. Von den übrigen Mitwirkenden seien noch Herr Hedeberg (Cicero) und Frl. Milbitz (Lucius) genannt, während alle Anderen — das gesamte Personal war an der Aufführung beteiligt — sich schon mit einem gemeinschaftlichen Lobe begnügen müssen. — Das Publikum sprach seinen Dank für das Gebotene durch reichen Beifall aus, der sich nach der Forumscene und am Schluß zu außergewöhnlicher Wärme erhob.

Eduard Höber.

Konzert des St. Lamberti-Kirchenchors unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kuhlmann. — Aus der überreichen Fülle der Litteratur für geistliche Musik weiß Herr Musikdirektor Kuhlmann mit sicherer Hand stets eine Reihe schöner und gefälliger Chöre auszuwählen und darzubieten. Die Neuheiten dieses Konzerts waren nicht gerade markanter Natur, aber ebenso war das Mindergut vermieden und das getroffen, was sich längere Zeit auf dem Programm erhalten wird. Drei geistliche Lieder von Bach, eingerichtet von F. Gustav Jansen, entwickelten zu Anfang eine Fülle von Schönheit, die durch das fein abgewogene Stimmmaterial des Chores voll Ausdruck zu Gehör gebracht wurde. Herr Musikdirektor Kuhlmann giebt jeder einzelnen Komposition mit Sicherheit den ihr zukommenden Charakter, eine Leistung, die um so höher anzuschlagen ist, je enger der Kreis hier, durch den Ort bedingt, gezogen ist. Es ist eine Lust, den Wohlklang des Chors der Sänger und Sängerinnen sich in dem akustisch so dankbaren Raum der Kirche entfalten zu hören, vorgestern umsomehr, als die Intonation stets von subtiler Reinheit war. Einzig möchte man ab und zu eine größere Präzision der Einsätze wünschen, die infolge übergroßen Eifers einzelner nicht immer ganz einheitlich ausfielen. Das bekannte Händelsche „Largo", von Demnitz für gemischten Chor recht geschickt eingerichtet, hatt darunter etwas zu leiden. In zwei Liedern von Hauptmann, einem ganz modernen von Arnold Mendelssohn, mit dem man sich so schnell noch nicht anfreunden konnte, und einem Chor von Rinck bestanden die übrigen Gaben des Chors, die sich den ersten in der Ausführung würdig anschlossen. — Herrn Musikdirektor Kuhlmanns Glück mit seinen Solisten ist bald sprichwörtlich; so hatte er diesmal in Frl. Anna van Nievelt einen Kontra-Alt von ganz besonders edlem und ausgeglichenem Organ, bester Schulung und fein beseeltem Vortrage gewonnen. Die Messiasarie „Er ward verschmähet" von Händel wollte anfangs ein wenig kalt berühren, aber als die Sängerin die erste Befangenheit überwunden und sich mit der Akustik vertraut gemacht hatte, schuf sie wahre Muster an Ton und Vortrag. Sie sang eine originelle Arie von Ahle und „Komm, süßer Tod" von Bach, in dem die inbrünstige Todessehnsucht gerade in ihrer Behandlung des herrlichen Liedes vollendet schöne und ergreifende Verkörperung fand. „Wanderers Nachtlied" von Schubert und das Hillersche „Gebet" wurden gleichfalls in vornehmem, echt künstlerischem Nachschaffen wiedergegeben und riefen den Wunsch nach einem abermaligen Hören der vorzüglichen Sängerin wach. Ein kleiner Zwischenfall — der Bälgetreter hatte seine Pflicht versäumt und den Wind ausgehen lassen! — ging ohne weitere Störung vorüber. Die Begleitung der Sängerin besorgte diesmal Herr Musikdirektor Kuhlmann selber in bester Weise, dem übrigens an dieser Stelle der vielfach geäußerte Wunsch ausgesprochen werden soll, den Konzertprogrammen wieder Orgelstücke einzufügen wie früher, nicht nur der Abwechselung halber, sondern auch, damit seine große und edle Kunst im Spiel der Königin der Instrumente das dankbare Publikum öfter als jetzt erfreue und erhebe. — Ein glücklicher Gedanke war es, unser Kammerquartett und unsern Klarinettisten, Herrn Schröder, zur Mitwirkung heranzuziehen. Das Quartett übte mit einem Beethovenschen Adagio einen geradezu überwältigenden Eindruck aus; die zauberhafte Innigkeit der Musik, die Weltentrücktheit des Schlusses bedürfen zur letzten Wirkung geradezu des weiten Kirchenraumes, der die zartesten Regungen der Spieler an die Hörer weiter giebt. Und auch der Klarinettenton kam in dem einzigschönen Larghetto aus Mozarts Klarinettenquintett noch weicher und runder heraus als im Kasinosaale; es war wahrlich ein vollendeter Genuß, und Herr Schröder steht in dieser Leistung nicht hinter seinem berühmten Kollegen Mühlfeld zurück. Das in allen Teilen so gelungene und abwechselungreiche Konzert hätte noch besseren Besuch verdient gehabt. Unter den Hörern befanden sich auch J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte.

W. von Busch.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Gerhart Hauptmanns Possenspiel „Schluck und Jau" fand bei seiner Premiere im Deutschen Theater in Berlin am Sonnabend eine geteilte Aufnahme, zuletzt starke Opposition

Agnes Sorma wurde am Donnerstag in Karlsruhe vom Großherzog von Baden mit der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet, und am Tage darauf überreichte ihr in Stuttgart nach der „Nora"-Vorstellung der König persönlich die große goldene württembergische Medaille mit dem Bande.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Habe wiederum
mehrere
Warenläger
und
Restbestände
übernommen und zwar in **Stickereien und Tapisserien** als:

Tischläufer, Parade-Handtücher, Deckchen, gestickte Schuhe mit Wolle, Paar 75 Pfg. und 1 Mk., Sofakissen u. s. w., welche ich zu Spottpreisen abgebe.

Ferner kaufte einen Restbestand in hochfeinen
Kleiderstoffen,
als: weisse Alpacca, Cheviot, Cachmir, Halbseide, und gebe die Sachen, um schnell damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen ab.

Warenhaus
Eli Frank.

Außerdem empfehle eine kleine Partie schwarze und farbige
hochfeine Mussen.

Soolbad Salzuflen, Lippe.
Pension f. geb. jg. Mädchen z. Erl. d. Haushaltes od. z. Erholung. Pensionspreis jährlich 500 Mark.
Frau ngerstein,
Villa Johanna.

Oberlethe. Zu verk. 1. **Kuh**, w. Mitte Febr. kalbt. **D. Wellmann.**

Zum 1. Mai billig zu verm. 1 ganzes Haus m. gr. Werkstelle, in der Stadt, passend f. Tischler. Nachzufr. Mittl. Damm 9.

Legehühner,
ausgewachsene, garantiert italienische, 1899er Brut, à 2,30 M.
Johs. Sturm, Gelsenkirchen.

Tweelbäke. Ich beabsichtige, die von mir an der bremer Chaussee bewohnte **Stelle** zu verpachten Pächter kann von 20 bis zu 60 Scheffels. Weide- u. Ackerland erhalten. **G. Paradies.**

Wohnungen.

Zu vermieten ein an der Donnerschweerstraße in unmittelbarer Nähe des Pferdemarktplatzes bel. geräumiger **Laden** mit Ladeneinrichtung und Wohnung, event. auch ohne Wohnung. Offerten unter **Laden S. 129** an an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. e. frdl. **Logis.** Haarenstr. 45.

P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Schwarze Kleiderstoffe,
enorme Auswahl, billigste Preise.
passend für
Konfirmation, Trauer und Gesellschaften.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch
nebst Einführungsgesetz u. Inhaltsverzeichnis. Garantiert vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel!** 1 Postpaket enthält 25 Expl. dauerhaft brochiert u. beschnitten à 25 ₰ oder 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 ₰.
Schwarz & Co., Berlin C. 14, Annenstr. 29.

Im
Ausverkauf
von
zurückgesetzten Waren
und großen Mengen Resten aus allen Abteilungen empfehle als ganz außergewöhnlich
billig:
ca. 60 St. Kattune
für Kleider, Schürzen, Bezüge und Vorhänge, jetzt Meter 30 Pfg., 35 Pfg. und 40 Pfg.
Hemdentuche,
schwere, kräftige Qualitäten, jetzt Meter 16 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg., 30 Pfg. und 35 Pfg.
J. Wieferich,
Langestr. 49.

Zu vermieten die bisher von Hrn. C. Töpfer benutzte bequ. eingerichtete **Etage**, enth. 6 Wohnr., Küche mit Wasserleitung, Waschk., Keller usw., event. mit **Stall und Burschengel.** Zu besehen von 1—3 Uhr daselbst.
Steinweg 3 a.

Zu vermieten eine Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern und Bodenraum, passend für einen Handwerker.
Näheres Haarenstraße 19.

Wiefelstede. Ich ersuche denjenigen, der mir am Sonntag, den 28. Janr., in Taykens Gasthaus den Hut entwendete, denselben sofort zurückzubringen. Ww. **Hoffmann.**

Frische Schellfische,
Butt, Scholle, Steinbutt, Zander, isländer Schellfische,
frische Brat-Heringe u.
täglich eintreffend bei
H. Braun,
Achternstr. 53.

Verloren ein Stiefel. Gegen Belohnung abzugeben Gerberhof 7.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich den Restbestand eines
besseren Manufaktur- u. Weisswaren-Geschäfts
kaufte, und bin ich in der Lage, sämtliche Artikel
zu unerreicht billigen Preisen abzugeben.
Besonders aufmerksam mache ich auf einen großen Posten
schwarzer und farbiger
Kleiderstoffe,
passend für die Konfirmation.
Kaufhaus
H. Heinemann,
58, Achternstraße 58.

Eversten. Zum 1. Mai zu verm. Unter- u. Oberw. an der Ludwigstr. Näh. **L. Freytag,** Osternburg.

Zu vermieten eine schöne **Oberwohnung.** Hotingsgang 1 a.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Tossens in Butjadingen. Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit.
Georg Eilers, Schneidermstr.

Gesucht ein **Stundenmädchen.** Näheres Brüderstraße 8.

Bloherfelde. Suche zu Mai ein zuverl. **Mädchen** für Landwirtschaft geg. hohen Lohn. **Herm. Lehmkuhl.**

Zum 1. Mai e. Mädchen ges., w. m. d. Wäsche Bescheid weiß. Frau H. Knauer, Langestr. 26.

Ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie sucht Stellung gegen Salär und Familienanschluß.
Offerten unter **W. W. Delmenhorst,** Langestr. 106, erbeten.

Blankenburg bei Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein **kl. Knecht.**
G. zur Loye.

Specken. Zu Mai ein junges **Mädchen** für meinen landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär.
J. F. Kuck.

Gesucht zu Mai ein **tücht. Mädchen,** w. gut melken k. Hoher Lohn.
M. Siems, Ziegelhofstr. 6.

Gesucht. Zum 1. Mai eine tüchtige und zuverlässige
Haushälterin
in gesetzten Jahren, zur Führung eines bürgerlichen Haushalts. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter **U. 8270** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen,** erbeten.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling. Ant. Böhrenbach,** Wagenbauer, Kurwickstr.

Tüchtige, ältere Schlosser
auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Norden. H. Döpke.

Bloherfelde. Suche zu Ostern oder Mai einen **Lehrling.**
P. Kleen, Stellmacher.

Gesucht auf sofort **3 bis 4 tüchtige**
Zimmergesellen
auf dauernde Arbeit.
Joh. Frers.

Gesucht ein j. **Mädchen,** w. das Schneidern erlernen will.
L. Neidhardt, 2. Ehnernstr. 4 a.

Gesucht zum 1. Mai ein **zuverlässiges, älteres Mädchen,** das im Kochen, Waschen, Plätten und allen Hausarbeiten erfahren ist.
Fräulein **Bunnemann,**
Blumenstraße 12.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ostrittrum. Sonntag, 11. Febr.:
BALL,
wozu frdl. einladet **H. Hilgen.**

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 6. Februar 1900.
62. Vorstellung im Ab.
Die Kinder der Excellenz.
Lustspiel in 4 Akten von E. von Wolzogen und W. Schumann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 6. Febr.: „Der Probekandidat".

Familiennachrichten.
Todes-Anzeige.

Tungeln, 2. Febr. Heute Morgen 3½ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche in ihrem 81. Lebensjahre meine liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe **Anna Schmietenknop.** Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Heinr. Schmietenknop u. Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Februar, nachm. 2 Uhr, auf dem wardenburger Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Klara Büsing, Kayhausen bei Zwischenahn, mit Lehrer Heinrich Oltmanns, Osternburg. Marie Thole, Bremen, mit Johannes Huntemann, Bremen. — Geboren: (Tochter) H. Heine, Schweizerzoll. — Gestorben: Landmann Lübbe Warns, Rodenkirchen, 45 J. Witwe Margarete Berends, geb. Dirks, Oldenburg. Grenzaufseher H. Müller, Brake. Grenzaufseher G. Schulenberg, Brake. Johann Hinrich Coldewey, Jaderberg, 67 J. Anton Börgerding, Vechta, 29 J. Metta Margarete Würdemann, geb. Borchers, Moorkamp, 57 J.

Schwarze und blaue Anzugstoffe,
nur neueste Sorten, in grosser Auswahl,
für Herren u. Konfirmanden,
zu unverändert billigen Preisen.
Anfertigung nach Mass unter Garantie.
M. Schulmann,
38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharfe in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 5. Februar 1900.

Das Amtsgerichtsgebäude in Oldenburg.

* **Oldenburg**, 5. Februar.

Die Regierung hat dem Landtage in der Vorlage 99 ihren Entschluß, das Amtsgerichtsgebäude mit einem Aufwande von 270,000 Mk. auf dem Torfplatze zu erbauen, mitgeteilt und die Bewilligung der Summe beantragt. Die Vorlage lautet:

Durch den kürzlich gefaßten Beschluß des geehrten Landtages ist die Anregung zum Neubau eines Landtagsgebäudes gegeben, und wird von der Staatsregierung beabsichtigt, da ein anderer für diesen Bau geeigneter Platz nicht zur Verfügung steht, den Neubau für den Platz an der Huntestraße neben der Versicherungsanstalt projektieren zu lassen. Dadurch wird es notwendig, von dem Bau eines Amtsgerichtsgebäudes auf diesem Platze Abstand zu nehmen; in Anbetracht der so veränderten Verhältnisse hat der geehrte Landtag durch den Beschluß vom 22. d. Mts. die Angelegenheit des Neubaues des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg (§ 215 der Ausgaben des Voranschlags für das Herzogtum Oldenburg) an den Finanzausschuß zurückverwiesen.

Nach den Verhandlungen, welche bereits seit einer Reihe von Jahren über die Wahl eines Bauplatzes für das Amtsgericht geführt sind, wird es keinem Zweifel unterliegen, daß nur der frühere Torfplatz in Betracht kommen kann, und die Staatsregierung muß diesen Platz, wie früher so auch jetzt, für durchaus geeignet halten, zumal auch neuerdings von keiner Seite, insbesondere auch nicht von Seiten der Vertretung der Stadt Oldenburg, ein besser geeigneter Platz, wenn von dem Platz an der Huntestraße abgesehen werden muß, bezeichnet worden ist.

Wenn die Staatsregierung hiernach den Torfplatz für die Erbauung des neuen Amtsgerichtsgebäudes in Vorschlag bringt, so kann sie es doch nicht für zweckmäßig erachten, an dem früher für diesen Platz ausgearbeiteten Bauplan festzuhalten. Die Kosten für diesen Bauplan, welche zum Voranschlage der Finanzperiode 1897/99 (§ 222) auf 239 000 Mark berechnet worden sind, würden in Folge der neuerdings eingetretenen Steigerung der Preise der meisten Materialien und der Arbeitslöhne nicht unerheblich zu erhöhen sein, eine Revision des Kostenanschlages, soweit sie in der kurzen Zeit hat vorgenommen werden können, hat ergeben, daß die Kosten auf mindestens 256 500 Mark sich belaufen würden. Das Bauprojekt war bestimmt zur Aufnahme der Räume für sechs Abteilungen des Amtsgerichts und der Geschäftsräume des Amts, indessen so, daß die letzteren und ein Teil der Amtsgerichtsräume einstweilen nicht zur Ausführung kommen sollten. Gegenwärtig scheint eine solche teilweise Ausführung nicht mehr empfehlenswert, weil die Frist, in der der Neubau des Amtes geboten sein wird, eine kürzere geworden ist und der stückweise Ausbau die Gesamtkosten erhöhen muß.

Das für den Platz an der Huntestraße ausgearbeitete, dem Voranschlage (zu § 215 der Ausgaben) zu Grunde gelegte Bauprojekt, dessen Kosten nach den dem Finanzausschusse vorgelegten Plänen und Kostenanschlägen zu 289 000 Mark (abgesehen von dem Zuschuß der Stadt Oldenburg) berechnet sind, hat ein Gebäude mit Erdgeschoß und zwei Obergeschossen und Räume für sieben Abteilungen des Amtsgerichts vorgesehen, um bei dem stetig zunehmenden Zuwachs der Geschäfte in Zukunft eine Vermehrung des Richterpersonals ohne einen Erweiterungsbau zu ermöglichen. Einem solchen Bauprojekt muß die Staatsregierung den Vorzug vor dem früher aufgestellten mit einem Obergeschoß nunmehr nach der Wahl des Torfplatzes geben, weil dadurch ein vollständig abgeschlossener, den Bedürfnissen auch bei vermehrter Richterzahl in weiterem Umfange genügender Bau geschaffen werden wird, dessen Kosten im Vergleich zu dem Bau mit nur zwei Geschossen verhältnismäßig geringere sind. Deshalb schlägt sie vor, den Bau auf dem Torfplatz nach dem neuen für den Platz an der Huntestraße ausgearbeiteten Plan in seiner Grundidee auszuführen und ihn diesem Platze dadurch anzupassen, daß die Hauptfront verlängert, der Flügel verlegt und verkürzt, und dementsprechend die Räume verschoben werden. Eine Hauswartwohnung würde vorläufig, bis der Bau des Amtes neben dem Amtsgericht getrennt zur Ausführung kommt, in den verfügbar bleibenden Räumen des Amtsgerichtsgebäudes herzurichten sein. In welcher Weise hiernach etwa der Plan sich gestalten wird, geht aus den dem Finanzausschusse bereits mitgeteilten Skizzen hervor.

Im Anschluß an den für den Bau an der Huntestraße aufgestellten Kostenanschlag sind die Kosten, nach Kubikinhalt berechnet, auf 270 000 Mark veranschlagt. Hiernach beantragt die Staatsregierung:

der geehrte Landtag wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß an Stelle der zu § 215 des Voranschlags der Ausgaben des Herzogtums Oldenburg vorgesehenen Beträge für den Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg in den Voranschlag folgende Beträge eingestellt werden: für 1900 75 000 Mark, für 1901 120 000 Mark, für 1902 75 000 Mark.

In allen Kreisen der Stadt herrscht eine gewisse Erregung über die Rücksichtlosigkeit der Regierung, die die Wünsche der Stadt so völlig nichtachtet. Die seitens der Stadtvertretung in der letzten Sitzung gefaßte Protestresolution findet allgemeine Zustimmung. Wenn in der Vorlage (2. Absatz) gesagt wird, daß kein anderer Platz in Vorschlag gebracht worden ist, dann muß darauf erwidert werden, daß bei der unerwarteten Ueberrumpelung, durch die die Aenderung der Platzfrage in Scene gesetzt wurde, keine Zeit für neue Vorschläge blieb, zudem die Stadtvertretung auch garnicht darum ersucht wurde. An Plätzen hätte es wahrhaftig nicht gefehlt. Die Wahl des Platzes an der Huntestraße für das Landtaggebäude und die Verlegung des Amtsgerichtsgebäudes nach dem Torfplatze geschah unter gänzlicher Nichtbeachtung des Beschlusses der Stadt, für den Bau an der Huntestraße 42,000 Mk. Zuschuß herzugeben und unter völliger Ignorierung der tiefgehenden Bewegung, die die Angelegenheit seiner Zeit hier hervorrief, und das hat natürlich eine starke Verstimmung hervorgerufen, die dadurch nicht geringer wird, daß die Vorlage sich nur auf einen einzigen Grund stützt, der noch dazu nicht stichhaltig ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der Kohlabend im Liederkranz** ist in den letzten Jahren immer mehr zu einem karnevalistischen Ereignis ersten Ranges geworden, das nicht nur von den aktiven und passiven Mitgliedern, sondern auch von einer großen Anzahl willkommener Gäste mit Spannung erwartet und gründlich ausgekostet wird. Wer sich von der Bedeutung des fröhlichen Festes einen rechten Begriff machen will, der muß die langen Reihen der buntbemützten Teilnehmer, die den großen kohlgeschmückten Kasinosaal füllten, lachen gesehen haben bis zum Thränenweinen, so daß auch dem Griesgrämlichsten das Herz weit aufging. Was dort den Abend über in „Kohl“ — in eigentlicher und übertragener Bedeutung — geleistet wird, das zu beschreiben vermag die Feder nicht, man muß dabei gewesen sein. Schon der Einzug des Kohls gab das Maß des zu Erwartenden an: Nach der Musik (von der Militärkapelle) die dicke, strahlende Köchin im Küchenkostüm mit unserm braunen Nationalgericht auf dem Rade, von drei Klowns mit dem Banner der Allotria geführt; Lohengrin als Metzger, vom Schw—ein gezogen, Elsa von Brabant schmachtend dahinter, Gambrinus mit dem schäumenden Naß auf dem fliegenden Fasse, Ohm Paul voll Siegeszuversicht, von einem Mohren gefahren, Queen Victoria mit einer Flasche Old Whisky und einer Chokoladenbüchse, ein stämmiger Bur mit zwei Engländern am Kragen 2c. 2c., ein bunter, phantastischer Zug, der sich unter lautem Beifall einige Male durch den Saal bewegt. Hierauf wird dem Kohl kräftig zugesprochen, und dabei läßt ein Liederbruder eine zwerchfellerschütternde Kohlrede los. Dann nimmt die Bühne die Gäste in Anspruch; man sieht und hört die tollsten Sachen, sodaß einem schließlich um den Verstand bange wird. „Der verheiratete Junggeselle“, „Eine schaurige Schauerballade“, eine famose, lokalisierte „Kapuzinerpredigt“, eine grausame Ritterkomödie, eine Engelserscheinung, ein lustiges Reiseabenteuer, ein rührseliges Ständchen vom Fagottisten, und die Krone des Abends: Die 6 Barrisons (Een Oog wil ick dr an wagen!) — — — in der Erinnerung muß man noch unaufhaltsam lachen! Die Talente der Liederbrüder schienen unerschöpflich und wurden höchstens von der Lachlust der Zuschauer übertroffen. Dazu launige Kohllieder und flotte Musik, sodaß sich eine höchst fidele Geselligkeit entwickelte, aus der die Teilnehmer sich durchaus nicht früh — oder doch erst recht früh! — trennen konnten. Alle werden mit Vergnügen an den Abend zurückdenken. Ein von Ludwig Fischbeck gezeichnetes ulkiges Festprogramm zeigte, daß der Stift nicht hinter dem Wort und dem Ton zurückbleiben wollte; sie wird den Kohlbrüdern eine hübsche Erinnerung bleiben.

* **Das Kaiserpanorama in der Union** scheint sich stets eines guten Zuspruchs zu erfreuen, und auch in dieser Woche ist es sehr empfehlenswert, dasselbe zu besuchen. Es bringt die Reise der kaiserlichen Majestäten nach Jerusalem und die Rückkehr nach Berlin. Sie beginnt mit der Ankunft der Yacht „Hohenzollern“ in Venedig. Türkische Kriegsschiffe in den Dardanellen passierend, läuft dieselbe in Konstantinopel ein. Dort sieht man den großen Festsaal im Yildiz-Palast, in welchem die Geschenke des Sultans für die Kaiserin sich befanden. Dann folgt die Begegnung des Kaiserpaares mit dem Sultan. Nach Konstantinopel fahren wir in den Hafen von Haifa ein und befinden uns später in dem Zeltlager von Tomtura. Nachdem Jaffa und Natrum passiert sind, sieht man den Einzug des Kaiserpaares in Bethlehem. Dann folgt der in Jerusalem, wo die Einweihung der Erlöserkirche stattfindet. Von dort aus geht es über Beirut, Mahnstation Mualacke, Bulbeck nach Damaskus, von wo aus die Rückkehr der Majestäten erfolgt. Das Panorama, welches noch bis zum April hier bleibt, bringt in nächster Woche Ansichten von Kiautschou zur Darstellung.

* **Die Schweineversicherungsgesellschaft Gegenseitigkeit für Oldenburg und Umgegend** hielt am 4. Februar ihre ordnungsmäßige Generalversammlung ab bei Herrn Mohnkern, Alexanderchaussee, mit folgender Tagesordnung: 1. Rechnungsablage vom Jahre 1899; 2. Vorstandswahl; 3. Abänderung des Statuts und Verschiedenes. Der Kassebericht ergab folgendes: Einnahme 1372,39 Mk. Als Entschädigungen wurden ausbezahlt 1031,79 Mk. Am 1. Februar 1900 ein Kassebestand von 159,01 Mk. Der Mitgliederbestand am 1. Februar ist 342 mit 706 versicherten Schweinen. Die Vorstandwahl ergab folgendes Resultat: Als 1. Vorsitzender wird Tischler G. Bruns einstimmig auf 3 Jahre wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender und Schriftführer verbleiben die im vorigen Jahre gewählten Mitglieder W. Janßen und Ruge. Als Agenten wurden gewählt: Für die 1. Agentur Eversten Hauptweg und die 3. Agentur Wichelnstraße, Gerberhof Schuhmachermeister P. Kledtz einstimmig wiedergewählt; für die 2. Agentur Bloherfelder Chaussee Arbeiter Brummer; für die 4. Agentur Milchbrinksweg, Nedderendsweg, Alexanderweg Tischler G. Niebuhr; für die 5. Agentur Scheideweg, Schulweg, Alexander Chaussee hinter Mohnkern Tischler C. Schröder, Scheideweg; für die 6. Agentur Vor dem Heiligengeistthore und neues Klävemannstift wird Gärtner Lachmund, als Revisor und Vertrauensmann Stellmacher Sempe wiedergewählt. Sodann wird eine Abänderung des Statuts vorgenommen. Es wird bei § 2 der Passus „Bei Blitzschlag wird keine Entschädigung ausbezahlt“ gestrichen. Der § 4 Absatz 5 erhält folgenden Zusatz: „Neueintretende oder Mitglieder, welche der Kasse noch kein halbes Jahr angehören, müssen für neuanzumeldende Schweine, die über 4 Monate alt sind, eine Eintrittgebühr von 2 Mark bezahlen.“ Es wird dies angenommen, um bei einer Epidemie etwas geschützter zu sein. Ferner wird ins Protokoll aufgenommen: „Bei Unfällen, wo der Vorstand Fahrlässigkeit bezw. Selbstverschuldung konstatiert, wird eine Entschädigung im laufenden Jahre nicht ausbezahlt; es werden diese Fälle der nächsten Generalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt.“

* **Eberkörung.** Mit dem 1. August d. Js. tritt nun auch im Amte Brake die gesetzliche Eberkörung ein. Da auch in Butjadingen noch in diesem Jahre dasselbe der Fall sein wird, so werden dann nur noch die Amtsbezirke Jever und Cloppenburg rückständig sein.

* **Einen Zählapparat für Telephongespräche,** einfach, praktisch und billig, hat die Firma B. Fortmann u. Comp. hier in Alleinvertrieb genommen. Der Zähler bietet große Vorteile durch seine genaue Registrierarbeit, da durch ihn jeder Anschlußbesitzer auf die einfachste Weise die Zahl der bei ihm gehaltenen Gespräche feststellen und sich danach entscheiden kann, nach welchem Tarif er bezahlen will, nach der Grundgebühr mit Einzelgesprächen oder mit einer Pauschalsumme. Unter Umständen läßt sich durch die richtige Wahl eine große Ersparnis erzielen.

-r. **Unfall.** Von einem bedauerlichen Unglücksfall ist am Sonnabend Nachmittag auf der Nadorsterstraße in der Nähe der Bürgereschstraße der Landmann Anton Siemen aus dem benachbarten Moorhausen betroffen worden. Derselbe brachte eine Fuhre Stroh nach der Stadt, welche an der bezeichneten Oertlichkeit ins Rutschen kam, sodaß Herr Siemen mit der Ladung vom Wagen hinunterstürzte, wobei ihm das eine Wagenrad quer über den Oberschenkel hinwegging. Außerdem hat sich der Verunglückte noch mehr oder weniger schwere Verletzungen an den Händen, sowie eine tiefe Wunde am Knie zugezogen. Herr Siemen wurde nach dem Unfall alsbald in die nahegelegene Wohnung seiner Tochter gebracht, woselbst der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Sch., den ersten Verband anlegte. Der Verletzte, ein 76 Jahre alter Mann, scheint bei dem Unfall jedoch den Umständen nach gut weggekommen zu sein, insbesondere dürfte er sich nach Aussage des Arztes keine inneren Verletzungen zugezogen haben. Das Pferd wurde von einem 13jährigen Knaben aufgegriffen.

* * *

⌂ **Elsfleth**, 4. Februar. Der Preis für den Liter Milch, welcher hier am 1. September vor. J. dürftiger Grasverhältnisse wegen von 15 auf 20 Pfennige erhöht wurde, ist gestern wieder auf 15 Pfennige herabgesetzt worden. — Prinz Karneval wird hier in der zweiten Hälfte dieses Monats, und zwar am 16. im „Lindenhof“ zu Oberrege, am 23. im „Stedinger Hof“ und am 25. im „Tivoli“, sein lustiges Scepter schwingen.

s-s. **Nordenham**, 2. Febr. In verflossener Nacht traf den von See heimkehrenden Fischdampfer „Anni“ in der hiesigen Fischereihafeneinfahrt ein Mißgeschick, das recht leicht ernste Folgen hätte nach sich ziehen können: Der Dampfer geriet am diesseitigen Ufer der genannten Einfahrt auf Grund, und zwar lief er so hoch auf, daß er bei ablaufendem Wasser unbedingt stürzen mußte, wenn nicht ein im Fischereihafen liegender anderer Fischdampfer bald nach dem Unfall sich an die Seite des Dampfers „Anni“ gelegt hätte. Bei Eintritt des niedrigen Wassers neigte sich der Dampfer stark auf Steuerbordseite; wie wir hören, ist es heute Abend bei Hochwasser gelungen, den Dampfer wieder abzubringen und flott zu machen. Die recht enge Hafeneinfahrt bot schon einmal Veranlassung zu einem ungleich schwereren Unfall: Damals sank hier bekanntlich der Fischdampfer „Aachen“, dessen Hebung sehr viel Zeit und Mühe erforderlich machte. Man hat damals, um in der Nachtzeit mit größerer Sicherheit die Einfahrt passieren zu können, eine neue Beseuerung eingeführt, die sich auch recht gut bewährt hat. Gleichwohl dürfte eine Erweiterung der Einfahrt umsomehr wünschenswert erscheinen, als der ständig sich steigernden Fischdampferzahl der Verkehr hier von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen ist. Außer dem erwähnten Uebelstande weist die Hafeneinfahrt bekanntlich insofern noch einen weiteren Mangel auf, als sie einer ziemlich beträchtlichen Verschlickung unterworfen ist. Letztere hat zur Folge, daß hier alljährlich umfangreiche Ausbaggerungsarbeiten vorgenommen werden müssen, um die Einfahrt offen zu halten.

k- **Brake**, 3. Februar. Der hiesige Vorschußverein hatte im Laufe des Monats Januar eine Einnahme von 45,694.28 Mk. und eine Ausgabe von 40,758.19 Mk. Der Kassabestand betrug am 1. Februar 4936.09 Mk.

k- **Brake**, 4. Februar. Der hiesige Gewerbeverein hat Herrn Georg Waltemath aus Hamburg für Dienstag Abend zu einem Vortrage über das Thema „Die Buren in Südafrika, ihr Land und Leben“ gewonnen, zu dem auch Nichtmitglieder gegen einen geringen Eintrittspreis Zutritt haben. Bei dem ungemein regen Interesse, welches anläßlich des jetzt dort herrschenden Krieges jedermann dem tapferen Burenvolke entgegenbringt, wird ein recht volles Haus zu erwarten sein. Der Vortrag findet statt in der Union. — Der Gesangverein „Liederkranz“ hat beschlossen, Dienstag, den 13. d. Mts., im Vereinslokal Union einen humoristischen Abend mit nachfolgendem Tanzkränzchen zu veranstalten. Die Vorarbeiten zu dieser Festlichkeit sind im vollen Gange. Diese von jeher so beliebten Abende dürften auch jetzt ihre Anziehungskraft bewähren, besonders da nach dem aufgestellten Programm, dieser seine Vorgänger um ein Bedeutendes zu überflügeln verspricht. — Die von den Vorjahren noch in bester Erinnerung stehende Theatergesellschaft des Herrn H. Scherbarth wird auch demnächst hierselbst eine Reihe von Vorstellungen geben. — Sonntag, den 18. Mts., wird der hiesige Turnverein eine Aufführung veranstalten, dessen Ueberschuß wieder zur Deckung der noch auf der Turnhalle ruhenden Schulden verwandt werden soll. Gegeben wird „Der Registrator auf Reisen“. — Die norwegische Bark „Rockeby Hall“, Kapitän Petersen, welche eine Ladung Espenholz hier anbrachte, hat, nachdem das Schiff verschiedenen Reparaturen unterworfen gewesen ist, gestern den hiesigen Hafen leer mit Ballast verlassen. Dieselbe wird von hier direkt nach Carff (England) bugsiert werden. Zu dem Zwecke war ein großer englischer Schleppdampfer nach hier gekommen.

h. **Heppens**, 1. Febr. Die gemeinsame Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer 2c. hielt gestern

Landesbibliothek Oldenburg

im Kyffhäuser eine außerordentliche Generalversammlung ab zur Ergänzungswahl der Vertreter zur Generalversammlung, sowie zur Ergänzungswahl des Vorstandes. Da die übrigen Gewerbe in der Versammlung nicht erschienen waren, wurden nur die 15 Vertreter des Maurergewerbes gewählt. Von der Ergänzungswahl des Vorstandes mußte Abstand genommen werden, weil zunächst für alle Gewerbe die Vertreter gewählt sein müssen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 3. Februar 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Zimmergeselle Johann Koopmann aus Delmenhorst, zuletzt in Vechta wohnhaft, z. Z. hier in Haft, war angeklagt: 1) am 31. Dezember 1899 zu Kirchkimmen aus der Wohnung des Brinksitzers Johann Wohlers daselbst, in der er ohne Befugnis verweilte, auf die Aufforderung desselben sich nicht entfernt zu haben; 2) an demselben Tage zu Kirchkimmen vorsätzlich und rechtswidrig 1 Mißgabel, 1 Stubenthür, 5 Fensterscheiben und einige Stühle, dem Brinkbesitzer Wohlers gehörig, beschädigt oder zerstört zu haben, was er auch teilweise zugab. Gegen den Angeklagten ist am 9. Dezember 1899 gleichfalls ein Verfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet, indem ihm zur Last gelegt war, am 26. November 1899 zu Lohne den Brand des Hauses des Tischlers N. herbeigeführt zu haben, indem er ein brennendes Zündholz in dessen im Stall lagernden Stroh warf, wodurch dieses und demnächst das Haus in Brand geriet und abbrannte. Der Angeklagte, welcher abends angetrunken nach Hause kam, war geständig, die That begangen zu haben. Es wurde gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von 4 Monaten 3 Wochen erkannt, abzüglich 3 Wochen erlittener Untersuchungshaft.

2. Der Neubauer Bernhard Westendorf, der Arbeiter Bernhard Westendorf und der Arbeiter Joseph Westendorf, sämtlich zu Neuenkirchen, waren angeklagt, am 17. September 1899 daselbst den Schmiedemeister Schönhöft aus Vieste mißhandelt zu haben und zwar mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung gemeinschaftlich, Bernhard Westendorf junior auch mittels eines gefährlichen Werkzeuges, indem sie gemeinschaftlich über ihn herfielen, ihn mit Füßen stiegen, schlugen und zwar Bernhard Westendorf junior mit einem Schnapsglase und mit einem Zweipfundstück, und ihm mehrere zum Teil gefährliche Wunden beibrachten. Die Verletzungen fanden statt in der von der Heidenschen Wirtschaft in Neuenkirchen. Die Angeklagten wollen betrunken gewesen sein. Es wurde erkannt gegen den Neubauer Bernhard Westendorf auf sieben Monate Gefängnis und wurde seine sofortige Verhaftung angeordnet, gegen die beiden anderen auf je drei Monate Gefängnis.

3. Dem Arbeiter Johann Gerhard Hackauf aus Lindern, z. Zt. hier in Untersuchungshaft, war zur Last gelegt, am 1. Januar d. J. zu Lindern 1. den Haussohn Johann Gerhard Rode jun. aus Lindern mißhandelt zu haben, indem er ihm mit einem Messer mehrere Stiche beibrachte; 2. denselben mit einem Verbrechen bedroht zu haben, indem er mit dem Messer nach ihm schlug und ihm zurief: „Ich will Dir die Kehle abschneiden." Die Verletzung und Bedrohung fand statt, nachdem beide in der Wirtschaft des Anton Hagen zu Lindern zusammen gewesen waren, außerhalb des Hauses. Urteil: acht Monate und drei Tage Gefängnis.

4. Der Dienstknecht August Jan Friedrich Hinrichs aus Hamburg, z. Zt. hier in Untersuchungshaft, war angeklagt, am 22. März 1898 zu Hude eine dem Dienstknecht Johann Diedrich Schweers aus Kamern gehörige Quittungkarte aus einem unverschlossenen Koffer weggenommen zu haben und zwar, nachdem er am 9. Februar 1886 von dem Schöffengericht Hamburg II wegen Diebstahls mit einem ihm am 25. Februar 1886 erteilten Verweise bestraft war, darauf abermals den Versuch eines schweren Diebstahls begangen hatte und wegen desselben vom Landgericht Hannover mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren bestraft war. — Heute wurde derselbe in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, von welcher 1 Monat erlittene Untersuchungshaft zu kürzen ist.

Aus aller Welt.

Von Tommy Atkins.

Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus London: Woher der Neckname „Tommy Atkins" stammt, unter dem der gemeine Soldat in England allgemein bekannt ist, wissen nur wenige Leute, obgleich Rudyard Kipling ihm in der Ballade „Tommy" eine Ehrenrettung geschrieben und ihn erst noch jüngst in einem Gedicht, das man jetzt in allen Konzertsälen zu hören bekommt, verherrlicht hat. Auch die englischen Werbeoffiziere, die mit der roten Schärpe über ihrer Wohlbeleibtheit an den Straßenecken und in den Wirtshäusern auf den Gimpelfang ausgehen und den hungrigen Müßiggängern das Werbegeld, den Queens Shilling, aufschwatzen, wissen kaum, wo das Wort herkommt, denn es ist nicht in der Werbestube entstanden, sondern im Hauptquartier, vermutlich in der St. Georgskaserne, wo die meisten jungen Leute den Fahneneid leisten, bevor sie ins Heer eingestellt werden. Dort wird dem jugendlichen Landesverteidiger ein Blatt Papier mit dem Wortlaut des Fahneneides zum Ausfüllen vorgelegt. Damit der junge Mensch, der wohl lesen und schreiben kann, aber in diesem feierlichen Augenblick etwas nervös ist, nicht fehlgehe, wird ihm als Muster eine bereits mit einem Namen ausgeführte Eidesformel vorgelegt, und diese lautet — oder lautete bis vor kurzer Zeit: „Ich, Thomas Atkins, verspreche aufrichtig und schwöre, daß ich Ihrer Maejstät treu dienen will." In dem wirklichen Formular fehlt selbstverständlich dieser Name, und es wurde von dem Rekruten erwartet, daß er die Lücke mit seinem eigenen Vornamen und Familiennamen ausfülle. Viele Rekruten pflegten sich aber so sehr in die ihnen gezeigte Musterformel zu vertiefen, daß sie in der Verwirrung nicht ihren eigenen Namen, sondern „Thomas Atkins" in ihr Formular eintrugen. Kam dann so ein Rekrut zu seinem Bataillon und wies sein Blatt Papier vor, so sagte wohl der vorsitzende Offizier: „Aha, wieder ein Thomas Atkins!" Jetzt wird zumeist die Eidesformel unterschrieben, ohne daß dem Rekruten zuvor ein Musterformular mit dem legendenhaften Namen Thomas Atkins vorgewiesen wird. Denn die jungen Leute, die sich jetzt ins stehende Heer anwerben lassen, haben durchschnittlich höhere Schulbildung als vor dreißig Jahren.

Für Seekrankheit haftbar.

Kann eine Dampfschiffahrt-Gesellschaft für die Folgen der Seekrankheit haftbar gemacht werden? Die Amerikanerin Sarah Ungermann aus Missouri, ärgerlich darüber, daß sie während ihrer Ueberfahrt an den köstlichen vier Mahlzeiten, die die Dampfschiffahrt-Gesellschaft täglich den Passagieren verabreichen läßt, nicht teilnehmen konnte, hat, nach einem Bericht der „Nautical Gazette", bei der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie eine Entschädigungsklage in der Höhe von 5000 Dollar eingereicht. Die Gesellschaft soll zu einem Vergleich mit der Klägerin geneigt sein, um nicht, für den Fall, daß sie den Prozeß verlieren sollte, einen Präzedenzfall zu schaffen, der für sie verhängnisvoll werden könnte.

* * * * *

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 3. Februar. Großfeuer wütete heute Nachmittag im Hinterhause des Grundstückes Hirtenstraße 21. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle. Eine Frau sprang aus der vierten Etage auf das ausgebreitete Sprungtuch, fiel aber so unglücklich, daß sie, anscheinend tödlich verletzt, vom Platze getragen werden mußte. Die Wehr hatte eine schwere Arbeit. — Stettin, 3. Februar. Der hiesige Dampfer „Wörth" ist heute Mittag auf dem Haff von dem in Bewegung befindlichen Eise „gestürmt" und zum Sinken gebracht worden. Die Bemannung konnte von einem in der Nähe befindlichen Eisbrecher gerettet werden. — Starke Schneefälle werden vom Schwarzwald und Odenwald gemeldet. Der Schnee liegt fußhoch; der Verkehr ist teilweise gehemmt. — In Piemont und Ligurien herrschten am 2. Februar gleichfalls heftige Schneestürme, wodurch zahlreiche Telegraphenverbindungen unterbrochen wurden und die meisten Züge namhafte Verspätungen erlitten. Auf einzelnen Linien war der Verkehr zeitweise vollständig eingestellt. — Die russische Telegraphenagentur meldet aus Batum, daß dort vollständiger Sommer herrscht und in den Gärten Rosen blühen.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 29.. Januar bis 4. Febuar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Hauptmann im Feld-Art.-Regt. 35 und Brigade-Adjutant Friedrich Sammer und Elisabeth Frels; Schlachtermeister Adolf Tanke und Anna Titjendiers; Brauer Ernst Tiedtke und Mathilde Barelmann.

II. Geburten.

Sohn des Kaufmanns Helmich; desgl. des Eisenbahnwagennachsehers Reibold; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Schlengenarbeiters Middendorf; desgl. des Buchbinders Haaf. — Tochter des Arbeiters Freitag; desgl. des Arbeiters Stratmann; desgl. des Musketiers Kakuschke; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Vergolders Obertödte; desgl. des Protokollführers Jacobi; desgl. des Eisenbahnarbeiters Schmidt; desgl. des Eisenbahnwerkstättenvormanns Heyer.

III. Sterbefälle.

Eisenbahnschlosser August Sophus Hermann Hobbie, 23 J.; Dienstmädchen Helene Sophie Janßen, 43 J.; Arbeiter Johann Henrich Buck, 79 J.; Fabrikarbeiter Anton Pirskalla, 34 J.; Ehefrau Hauke Margaretha Linesch Engelke geb. Leerhoff, 66 J.; Bahnmeister a. D. Gustav Friedrich Ludwig Pape, 56 J.; Witwe Anna Margarethe Engelbart geb. Schwarting, 70 J.; Witwe Anna Maria Catharina Buchholz geb. zur Mühlen, 40 J.; Ehefrau Anna Catharine Gesine Willers geb. Hashagen, 75 J.; Johanne Meta Wilhelmine Wiemken, 6 Monate; Musketier im Inf.-Regt. 91 Johann Gerhard Clemens Rülander, 21 J.; Kellner Theodor Friedrich Penning, 17 J.; August Johann Martin Henneke, 25 Tage; Ehefrau Almuth Sophie Margarete Berends geb. Dirks, 65 J.; Emil Meinardus, 1 Monat; Landmann Heinrich Ludwig Röben, 28 J.; Johann Bernard Engelbart Siemer, ohne Beruf, 25 J.; Ehefrau Helene Catharine Stulken geb. Kaper, 54 J.; Maurermeister Johann Diedrich Schelling, 65 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 27. Januar bis 3. Februar.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Zimmermanns Karl Jelken zu Osternburg; desgl. des Arbeiters Joh. Heinr. Pape zu Tweelbäke; desgl. des Glasmachers Anton Pfaffel das. — Tochter des Arbeiters Fokke Sinning das.; desgl. des Arbeiters Johann Düser zu Drielakermoor; desgl. des Arbeiters Gerhard Harfst zu Osternburg.

III. Sterbefälle.

Tochter des Arbeiters Munderloh zu Drielakermoor, 7 Jahre; Sohn des Glasmachers Anton Pfaffel zu Osternburg, 12 Stunden.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 28. Januar bis bis 3. Februar 1900.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Gärtners Ernst Gustav Dorn, Eversten; desgl. des Anbauers Martin Gerhard August Bakenhus, Petersfehn; desgl. des Hauptlehrers Johann Georg Schröer, Nordmoslesfehn. — Tochter des Brinksitzers Hermann Wilhelm August Schütte, Eversten; desgl. des Arbeiters Ludwig Schröder, Nordmolesfehn.

IV. Sterbefälle.

Arbeiter Johann Stamereilers, Nordmoslesfehn, 18 J.; Landmann Otto Friedrich Christian Meier, Ofen, 28 J.; Anna Helene Hermine Haarmeyer, Bloherfelde, 9 J.; Ehefrau Anna Cäcilie Wilhelmine Kruse geb. von Borstel, Wehnen, 62 J.; Helene Schröder, Nordmoslesfehn, 15 Minuten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 5. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. do. do.	98,60	99,15
3 pCt. do. do.	88,30	88,85
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols . . .	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar) . . .	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe . .	128	128,80
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 . . .	98,50	99,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe . .	98,50	99,05
3 pCt. do. do. do. . .	88,50	89,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen .	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch. .	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe . .	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe . .	93,10	93,65
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe . . .	101	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen .	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. .	98	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,95	98,50
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,10	94,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99	99,75
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,45	93
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 .	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 .	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) . .	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) . . .	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,20	170
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 165 pCt. bez. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 176 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5½ pCt.
Darlehenszins do.	do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do.	Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 3. Februar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,10	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,90	Mais	5,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,50
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Märkte.

Oldenburger Marktpreise

vom 3. Februar 1900.

		Mk.	Pf.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	50
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	65
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	65
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		—	—
Hasen		—	—
Wurzeln, 25 Liter		—	85
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	25
Kohl roter, Kopf		—	25
Kartoffeln, 25 Liter		—	80
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
4. Febr.	7 U. Nm.	+ 2	756	27.11,2	4. Febr.	+ 5,5	+ 1,3
5. Febr.	8 „ Vm.	+ 1,4	753,3	27.10	5. Febr.	—	

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974	Mk.	55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	289,555	„	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423	„	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	„	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990	„	60 „

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Armensache.

Ohmstede. Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 7. d. Mt., nachm. 3 Uhr, im „Ohmsteder Kruge."

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Immobilverkauf.

Eine 1 Stunde von Oldenburg entfernt liegende

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, Schweinestall und ca. 27 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grasländereien, habe ich umständehalber billig zu verkaufen.

Auf der Stelle werden 2 Kühe gehalten.

E. Memmen, Aukt.

Immobil-Zwangs-versteigerung.

Der auf den Namen des Schuhmachers **Gerh. Hinr. Looschen** und seinen 3 minderjährigen Kindern eingetragene, im Grundbuche der Stadtgemeinde Oldenburg zu Artikel Nr. 720 registrierte **Grundbesitz,** nämlich: **das an der Bürgerescfstr. Nr. 16 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 17 ar 40 qm,** soll im Wege der Zwangsvollstreckung durch den unterzeichneten, gerichtsseitig damit beauftragten Auktionator versteigert werden.

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag,
den 8. Febr. d. J.,
vormittags 10 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. V bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.

Die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betr. Nachweise können in meiner Schreibstube eingesehen werden. **W. Köhler,** Aukt.

Immobilverkauf in Westerburg.

Der Brinksitzer **J. H. Bolling** in **Westerburg** hat mich bevollmächtigt, seine daselbst belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Schafstall, sowie 4,7738 ha (56 Sch.-S.) Acker- und Gartenland, 4,2496 ha Wiesenland und 37,2252 ha unkultiv. Ländereien, größtenteils nahe beim Wohnhause belegen, unter der Hand zu verkaufen. Die unkultivierten Ländereien sind leicht zu Weiden herzustellen.

2. Verkaufsversuch findet am

Freitag, den 9. Februar,
nachm. 5 Uhr,

in **Bruns'** Wirtshaus in Westerburg statt.

Der Verkauf soll stückweise, sowie auch im ganzen versucht werden.

Käufer ladet freundlichst ein

J. F. Harms.

Immobil-Verkauf in Sandhatten.

Meine hierselbst belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhause, Scheune, Schweinestall und Wagenremise, 3,8473 ha (45 Scheffels.) Acker- und Gartenland, 4,5463 ha Wiesen- und Weideland, darunter 2 Jück allerbeste Rieselwiesen und 2,0416 ha Laub- und Nadelholz,

beabsichtige ich mit Antritt zum **1. Mai** stückweise oder im ganzen unter der Hand zu verkaufen.

2. Verkaufsversuch findet am

Sonnabend, den 10. Febr.,
nachm. 5 Uhr,

in des Unterzeichneten Wirtshaus statt.

J. F. Harms.

Oldenburg. Zu verkaufen oder zu vertauschen eine **8jähr. trächtige Stute,** abstammend aus hannöv. Gestüt, belegt vom Prämienengst „Monac".

G. Rempe, Mietkutscher,
Hotel zum neuen Hause.

Mittwoch,
den 7. d. Mts.,
morgens 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr,

sollen verschiedene

Möbel

billig verkauft werden:
2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Betten, 3 Dtzd. Rohrstühle, Vertikows, Büffet, Küchenschränke mit Glasaufsatz, Schreibtisch mit Glasaufsatz, 1 Chaiselongue, Bilder 2c., sowie

1- und 2thür. Geldschränke,

Verkaufslokal bei Fathschild,
am Markt Nr. 11.

Ipwege. Joh. Degode das. läßt

Sonnabend,
den 10. Febr. cr.,
nachm. 3 Uhr aufgd.,

3 trächtige Ziegen,
1 vollständig. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Eckschrank, Tische, Stühle, 1 Pult, 1 Spiegel, 1 Kuppellampe, Kaffeemühle, Kaffeebrenner, Salzfaß, 1 Kaffeeservice, Teller u. Tassen, Balsen, Kisten, Eimer, Töpfe, Harken, Forken, Spaten, Loten usw., auch etwas Speck, Eß- u. Pflanzkartoffeln, Heu und Stroh, mehrere Haufen Dünger, 1 Haufen Torf u. 2 Haufen Buchen-Brennholz

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Wiefelstede. Der Köter **Joh. Friedr. Kuck** zu **Wemkendorf** läßt am

Sonnabend,
den 24. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr aufgd.,

in und bei seinem Hause:
2 gute Arbeitspferde (Wallache), 8 und 9 Jahre alt,
2 tiedige Kühe,
1 tiedige Quene,
2 Rinder,
3 trächtige Schweine,
ferner: 1 Standuhr, 6 Rohrstühle, 1 Jagdflinte und sonstige Gegenstände, sowie **50 Eichen** auf dem Stamm, passend zu Bau- und Wagenholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Eiting, Auktionator.

Ausverdingung.

Der Hausmann **Heinr. Dannemann** in **Westerburg** läßt am

Dienstag,
den 13. Febr. d. Js.,
nachm. 6 Uhr auf.,

in Bruns' Wirtshause in Westerburg:

die sämtlichen zum Neubau eines Wohnhauses erforderlich werdenden Arbeiten, sowie die Lieferung einiger Materialien,

mindestfordernd ausverdingen, wozu Annehmer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Die

Rhein- u. Moselwein-Handlung
von
Wilh. Robert in Damme i. O.

empfiehlt ihre **naturreinen Weine** in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung.

Kaiserpanorama.

Union — Glasveranda.
Vom 4.—11. Febr. auf **vielfachen Wunsch** und in veränderter schönster Ausstattung:

Die hochinteressante Reise der kaiserlichen Majestäten nach Palästina 2c.

Täglich geöffnet von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Entree 30 ₰, Schüler 20 ₰.
Abonnementskarten (5 Reisen) 1 ℳ.
Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 6 Uhr für Schüler 10 ₰.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Grundkapital 5 000 000 Mark.

Am 1. Januar ist das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft getreten.

Das Bürgerliche Gesetzbuch hat den Rechtssatz aufgestellt, daß derjenige, welcher das Leben, den Körper, die Gesundheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet ist.

Es sollte demnach nicht allein jeder Grundeigentümer, Landwirt und Industrielle, sondern auch jeder Mieter, Geschäftsmann, Arzt, Apotheker, Rechtsanwalt, Gastwirt und Handwerksmeister sich durch eine

Haftpflichtversicherung

schützen. Deshalb muß heute jeder es als eine unumgängliche Pflicht gegen sich selbst und seine Familie, der er doch seinen Besitz erhalten will, betrachten, für die Konsequenzen seiner Haftbarkeit Versicherungsschutz zu suchen.

Diesen bietet die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** zu niedrigst bemessenen **festen** Prämien bei **voller** Schadenvergütung.

Die Generalagentur:
de Boer & Hell, Oldenburg.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
verbunden mit **Maschinen- und Mühlenbauschule.** Wtr. 1899/00 458 Schüler.
Smrunter. 19. April. Wtrunter. 29. Okt. Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½%, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also

4%

oder auf Wunsch 3½% fest, mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Gristede. Der Hausmann **Joh. Eiting** daselbst läßt am

Donnerstag,
den 22. Febr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause:
7 tiedige Quenen,
alsdann meist nahe am Kalben,
1 belegte Quene,
2 2jährige Ochsen,
4 trächtige Schweine,
Anfang März ferkelnd, :
sodann im Busche „Afterfeld"

ca. 100 Haufen Richeln, Schlengenpfähle und Bohnenstangen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

G. Eiting, Auktionator.

Bergmanns
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** à Stück 50 Pf. bei **L. Fasch,** Flora-Drog.

Das mit 1900 in Kraft getretene
Bürgerliche Gesetzbuch
ist stets vorrätig bei
Bültmann & Gerriets.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Heim für junge Kaufleute.
Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3—10 Uhr, in der Markthalle.

Alle Sorten Fruchtweine
feinster Qualität in Flaschen und Gebinden.

Kelterei Fünf Linden,
Ofenerchaussee 21.

Niederlage auch bei sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins.
Nach auswärts Vertretung gesucht

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.
Zweig des Vereins für Hausbeamtinnen.
Geschäftszimmer: **Grünestr. 8.**
Sprechstunden: Dienstags u. Freitags von pünktlich 4—6 Uhr nachmittags.
Anmeldungen von Arbeitsuchenden, sowie Aufträge von Herrschaften werden gern entgegengenommen.

Gebrauchte Schienen
mit Wagen und Weichen,
sehr gut erhalten, sind **billig zu verkaufen.**
Anfragen unter **S. 131** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verk. **20,000 Pfund Steckrüben** und liefert frei in Haus. Zu erfragen bei Wirt **Stolle,** Langestr. 7.

Nadorst. Zu verk. **2 trächtige Schweine, 1 trächtige Ziege.**
Friedrich Ziethen.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbild. v. Volont. i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Cursus 1 Jahr. Prosp. d. **Georg Schmidt & Co.,** Ilmenau i. Th.

Baumaterialien-Lager von C. Spieske,
Gottorpstraße 23.
Salzhemmendorfer Kalk, lose u. in Tonnen, Portland-Cement (Marke Hemmoor), Gyps, glasierte Thonröhren I Auswahl, Mauersteine, Chamottesteine, Merziger Thonplatten, Trottoirplatten, weiße Wandfliesen, bremer Fluhren u. Legesteine, Rabitz-Wände, Drahtgewebe 2c. 2c.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirt **E. F. Brockhoff** zu Burgfelde läßt wegen Aufgabe seines Betriebes am

Sonnabend,
den 17. Febr. d. J.,
mittags 12 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause:
2 gute Arbeitspferde,
1 zweijährige Stute,
2 nahe am Kalben stehende Kühe,
1 milchgebende Kuh,
1 Rind,
2 trächtige Schweine,
10 Ferkel,

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug mit Wägelchen, 1 Egge, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Staubwanne, Pferdegeschirr, Dreschflegel, Sensen, Harken, Hacken, Bicken, Forken, 1 Vorskarre, sowie verschiedenes sonstiges Ackergerät, ferner: 1 vollst. Bett, 1 Koffer, 1 Kiste, 1 gr. Ausziehetisch, mehrere andere Tische, 2 Spiegel, 1 Backtisch, 1½ Dtzd. geschnittene und 1 Dtzd. gedrechselte Stühle, 1 Kommode, 1 Hausuhr, mehrere Steh- u. Hängelampen, Balsen, Töpfe, Eimer, div. Zinn-, Blech- und Porzellangerät, Steingut, 1 kupf. Kessel, 1 Dezimalwaage nebst Gewichtstücken und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Hausgeräte, auch:
eine große Partie **Heu, Stroh, Kartoffeln, Runkel-** und **Steckrüben,** sowie **Dünger**

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Vieh- 2c. Verkauf.

Zwischenahn. Der Viehhändler **Herm. Rabben** zu **Meyerhausen** läßt am

Montag,
den 5. März d. J.,
nachm. präzise 1 Uhr auf.:

2 2jähr. Pferde
1 5jähr. trächtige Stute,
2 ältere Arbeitspferde,
} sämtlich fromm und zugfest,
8 tiedige Quenen,
4 trächtige Schweine,
25 Ferkel, alsdann 6 Wochen alt,
120 Haufen Tannen,
zu Balken, Sparren und Richeln geeignet,

meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich zeitig in Verkäufers Wohnung versammeln.

J. H. Hinrichs.

Rastede-Südende. Zu verkaufen ca. 100 gute Eichheistern und mehrere Fichtenpflanzlinge, große und kleine, auch einige Linden, zu Gartenlauben passend. **H. Hanken.**

Stroh,

mehrere Ladungen abzugeben. Offerten unter **K. H.** postlagernd **Essen (Oldenburg).**

Tweelbäke. Zu verk. 1 trächtiges **Schwein,** w. Ende d. Mts. ferkelt.
R. Bolte.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Zwischenahn.
Freitag, den 9. Februar, in Meyers Hotel, zur Feier des einjährigen Bestehens der Ortsgruppe:

Narrenkränzchen.

Anfang pünktlich 8½ Uhr.

Die geehrten eingeladenen Gäste werden darauf aufmerksam gemacht, daß **Narrenkappen** im Lokal zu haben sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf

zurückgesetzter

Lampen, Luxus- u. Hausstandswaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabrik,

Haarenstraße.

Osternburg. Eine bei der Infanterie-Kaserne zu Oldenburg belegene

Wirtschaft

mit doppelter Kegelbahn, habe mit vollständigem Inventar zu verkaufen.

Von dem Immobil kann Käufer noch ein Laden nebst **Wohnung** vermieten.

Anzahlung sehr gering.
Otto Meyer, Rechstllr.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:

am Dienstag,
den 13. Februar d. Js.,
im Revier Wehe
(Forstorte Wehe und Helle):

ca. 70 fm Eichen, schwere Nutzstämme, Bau-, Werk-, Schwellen-, Pfahl-, Brennholz und Reisig,
„ 10 „ Buchen, Brennholz u. Reisig,
„ 70 „ Kiefern, Balken, Sparren, Latten und Brennholz.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 115 der Kiefern auf der Abtriebsfläche im Quälkamp.

Amt Wildeshausen, 1900 Janr. 22.
Buchholz.

Gerade das Gegenteil!

Drehbare Schornstein-Aufsätze sind infolge der fast ununterbrochenen Hin- u. Herbewegung bald ausgeleiert, verrußt u. festgerostet, der Wind bläst dann in die feststehende Haube u. U. hinein, was gerade vermieden werden soll. Der Schornstein-Aufsatz **Patent Coblenzer,** ohne bewegliche Teile, mit dem höchsten Preise ausgezeichnet, bringt Zug in jeden Schornstein. Für häusliche, gewerbliche und

Ventilationszwecke

aus Gußeisen oder verzinktem Eisenblech, in allen Größen. Prospekt m. Zeugnissen erster Fachleute frei. Auf Wunsch

30 Tage auf Probe.

Henry R. Brauer,
Hamburg 55.

In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.

Viehverkauf.

Ekern bei Zwischenahn. Die Handelsleute **Jos. Lentz** und **G. Gorwold** zu Friesoythe lassen am

Montag,
den 19. Febr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr auf.,
in der Behausung des Wirts **G. Krüger** zu **Ekern:**

20 Stück allerbeste hochtragende Kühe und Queuen,

3 gute junge Arbeitspferde,

20 gr. und kl. Schweine,

worunter mehrere trächtige, öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber ladet ein

Setje.

Städtisches
Technikum Limbach i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Wohnungen.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37

Die schöne abschließbare Oberwohnung steht zum 1. Mai zu verm. Mietpreis 400 Mk.
W. Egberts,
Ziegelhofstr. 19.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. Js. eine **Oberwohnung** in der Nähe der Warpsspinnerei und Glashütte (1 St., 2 Kam., Küche 2c. nebst Stallraum).
A. Bischoff, Aukt.

Z. verm. e. Laden m. od. o. Wohnung.
Osternburg, Bremerstraße 14.

Zu v. kl. Oberw. f. 1 Frau. Kriegerstr. 9

Bürgerfelde. Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land. Bahnweg 2.

Zum 1. Mai zu verm. eine frdl. **Oberwohnung** mit sep. Eingang, 1 Stube, 2 Kamm., Küche mit Pumpe usw. Philosophenweg 5 (Stadt).

Zu vermieten e. kleines, freundl. Zimmer m. Bett.
Milchstr. 12 a.

Auf sofort zu vermieten hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer, parterre.
Milchstr. 12 a.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. **Wohn.** m. Gartenl. Schützenhofstr. 22.

Zu verm. z. 1. Mai eine kleine frdl. **Wohnung.** Prinzessinweg 4 (Stadt).

Zu verm. zum 1. Mai 1 Oberw., 2 St., 2 K., K., Bod., Keller u. St. mit Gartenl. **H. Kayser,** Alexanderw. 31

Osternburg. Zum 1. Mai zu vermieten eine **Oberwohnung,** enth. 1 Stube, 2 Kammern, Küche m. Pumpe, Torfraum und Keller.
Cloppenburgerstraße 60.

Zu verm zum 1. Mai eine separ. **Unterwohnung,** 2 St., 2 Kam., Küche und Kellerraum. **J. H. Schmidt,** Donnerschw. Ch. 98, b. Grünen Hof.

Zu vermieten zum 1. Mai die geräumige **Unterwohnung** mit Garten Sonnenstr. 16. Näheres das. oben.

Zu verm. unmöbl. **Stube** u. **Kammer** an eine einz. Person. Donnerschweer Chauss. 57, gegenüb. d. Klävemannstift.

2 j. Leute erh. **Wohn.** Johannisstr. 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche zum 15. Februar für ein fixes Mädchen, welches perfekt kocht, Stellung für Küche und Haus.

Sowie Stellung zum 15. Februar oder 1. März für ein besseres Hausmädchen.

Suche zu Mai für Köchin, Hausmädchen, Mädchen zum Alleindienen, sowie für Kindermädchen Stellung.

Suche für gewandte junge Mädchen Stellung schlicht um schlicht, wo Mädchen gehalten wird, hier.

Suche zum 15. Febr. einen jüngeren Kellner im Alter bis 18 Jahren nach Wilhelmshaven.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf gleich oder 1. April eine einfache **Mamsell** gesetzten Alters, die einem kleinen Landhaushalt selbstständig vorstehen kann, auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Zwei Mädchen werden gehalten. Familienanschluß.

Offerten unter **S. 126** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche per 1. Mai ein tücht. Mädchen für Küche und Haus.
Achternstraße 43.

Benz & Cie.,
Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.
„Motor Benz“ mit Glührohrzündung und mit magn.-elektr. Zündung stehender u. liegender Konstruktion für Gas u. Petroleum-Ligroin.
4800 Motore mit 24000 Pferdekräften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jed. Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Den geehrten Einwohnern von Oldenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß am 1. Februar die bekannte Wirtschaft

Zum Roten Hause

in **Donnerschwee** in meinen Besitz übergegangen ist.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehle, wird es mein Bestreben sein, für nur beste Speisen und Getränke und prompte Bedienung Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Sandbrink.

Zum 1. Mai ein **Hausmädchen** mit guten Empfehlungen gesucht.
Frau **von Alten,** Bremerstr. 83.

Gesucht ein **Mädchen** für Hausarbeit und Wäsche zum 1. Mai.
Achternstr. 20.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner **Knecht. C. Cassens,** Schüttingstr.

Eier- und Geflügel-Verwertungs-Genossenschaft Zwischenahn.
Gesucht eine zuverlässige Persönlichkeit zum Packen und Versenden der Eier. Dieselbe könnte auch die Fuhren übernehmen und Räumlichkeiten hergeben. **Der Vorstand.**

Zu **verm. Unterw.,** 4 Z., 3 heizb., Küche, Keller, Stall u. Gartenl. Pr. 260 Mk. 3. Ehnernstraße 9 a.

Wardenburg. Gesucht auf 1. März oder 1. Mai ein

Knecht,

der mit Pferden umgehen kann.
D. G. Sparenberg.

Gesucht zum 1. Mai e. **kl. Knecht. Krüger & Unruh,** äuß. Damm 12.

Bremen. Malerlehrling
findet gute Stellung.
H. Lamken, Mittelstr. 18.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Dreher,** sowie ein tüchtiger **Schmied** bei dauernder Arbeit.
Gebr. Wehrhahn,
Delmenhorst.

Zum 1. April find. geb. frdl.

junges Mädchen

in kl. bess. Haush. (2 Pers.) **angenehmen Platz** zur Erlern. des Hauswesens und zur Gesellsch. der Hausfrau ohne gegens. Vergütung.
Gefl. Angeb. unt. Adr.
Frau **P. Klein,**
Minden i. W.,
Besselstr. 22.

Für mein Manufakturw.-Geschäft suche per 15. April cr., einen

gewandten, tüchtigen

Verkäufer

für Laden und kleine Touren.
Offerten mit Photog., Zeugn. und Gehaltsanspr.
Detern (Ostfriesland).
J. W. A. Rademacher Nachfolger
(Inh. Otto Siebels.)

Gesucht

zu Mai ein ordentliches, älteres **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.
Frau **Hesse,** Staustraße 3.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai d. Js. für einen hiesigen landwirtschaftlichen Haushalt ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht. Auskunft erteilt **J. H. Hinrichs.**

Gesucht zum 1. Mai ein im Waschen und Plätten, wie in anderen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Hausmädchen.**
Frau **Julius Tölken,**
Gartenstr. 7.

Ein tüchtiger, solider

Klempner,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort dauernde Beschäftigung.
J. Bruns,
Konservenfabrik.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai d. Js. ein **kleiner Knecht.** Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Georg Freese.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen.
Frau Anna Fischer,
Staulinie 4.

Suche zum 1. Mai e. kl. Mädchen von 14—16 J. für den Haushalt.
Frau **Zähle,** hint. Gerberhof 4.

Gesucht

zur Aushilfe b. d. Buchführung auf einige Stunden täglich geeig. j. Mann m. guter Handschrift a. **sofort.**
Offerten unter **S. 128/30** an die Exped. d. Bl.

Ein **junges Mädchen,** Tochter eines Landmanns, sucht eine Stelle schlicht um schlicht, am liebsten in oder bei Oldenburg. Offerten unter **S. 25** postlagernd Berne erbeten.

Für mein flottes Manufaktur-, Herren- u. Damen-Konfektions-Geschäft suche auf Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Georg Aden,
Wilhelmshaven - Bant.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** gegen hohen Lohn.
Varel. Frau **J. Konen.**

Molkerei-Lehrling.

Gesucht zu Ostern ein **junger** Mann, der Lust hat, unter günstigen Bedingungen das Molkereifach zu erlernen.
Molkerei Nienburg a. d. Weser.
F. Beil.

Ich suche zum 15. Februar nach Delmenhorst für ein feines Hotel ein **Zimmermädchen** und ein **Küchenmädchen.**
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Ich suche fortwährend viele Mädchen, junge Mädchen, Hausdiener, Hotelkutscher, sowie Großknechte, Mittel- und Kleinknechte für Stadt und Land.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Ich suche junge Leute, welche sich in der Landwirtschaft ausbilden wollen, gegen mäßiges Kostgeld.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht

für ein junges Mädchen aus gut bürgerlicher Familie eine Stelle zur Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß, am liebsten mit etwas Salär. Offerten unter **S. 122** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Schneider gesucht.
Franz Spangemacher.

Gesucht zu Mai ein Lehrling.
Fr. Tapkenhinrichs, Tischler.

Ges. zum 1. Mai ein **frdl. junges Mädchen** zur Erl. des Haush. schl. um schl. bei Familienanschluß.
Alexanderstr. 14. Gastw. **Strudthoff.**

Gesucht ein **Malerlehrling.**
D. Brokmann, Bergstr. 9.

Auf sof. od. Mai ein **Lehrling** für meine Schlachterei und Wurstgeschäft.
H. Hullmann, Donnerschweerstr. 14.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Ammerländischer Verein.

Am Donnerstag, den 8. Februar:

Ball

im großen hübsch dekorierten Saal von Doodts Etablissement (Inh. Böseler).
Anf. 7 Uhr abends. Einführungen sind gestattet. **Der Vorstand.**
Eintrittskarten sind im Vereinslokal („Wiefelsteder Hof“) und bei Herrn Selterf. Theilsiefke, Wallstr., zu haben.

Turn- Verein Zwischenahn.

Am **Sonntag, den 18. Februar,** in **Meyers Hotel:**

Tanzkränzchen.

Anfang 6½ Uhr.
Der Vorstand.

Beckhausen.

Gesangverein „Frisch auf“.
Der diesjährige

Sängerball

findet statt am **18. Februar.**
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Oldenb. Hebammen-Verein.
Am Mittwoch, den 7. Februar, nachm. 3 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von G. Stalling in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 5. Februar 1900.

Aus aller Welt.

Was wird aus einer Cigarre beim Rauchen?

Die Frage, welcher Art die Rauchprodukte des Tabaks sind, ist von hervorragender hygienischer Bedeutung, zumal der Tabak bekanntlich giftige Stoffe enthält, über deren Verbleib beim Rauchen bisher wenig bekannt war. Eine eingehende chemische Untersuchung dieser Frage unternahm nach der „Naturwissenschaftl. Wochenschr.“ Prof. Dr. Thoms. Zwanzig Cigarren, die einen Nikotingehalt von mehr als 1 Proz. hatten, wurden künstlich verraucht; der Rauch und die Asche wurden gesondert aufgefangen. Letztere betrug ungefähr 20 Proz. und enthielt außer Kohle verschiedene Kalk- und Kalisalze. In dem Rauch ließen sich vor allem Nikotin, Ammoniak und Pyridin nachweisen, ferner Kohlenoxyd und ein ätherisches Oel, das den Geruch des Tabakrauchs bedingt. Besonders wichtig sind die Untersuchungen über den Nikotingehalt der Cigarrenstummel. Professor Thoms konnte nämlich feststellen, daß der Nikotingehalt in diesen ungefähr vier Mal so groß ist, als in der verrauchten Cigarrenmasse. Es ergiebt sich hieraus der wichtige Schluß, daß eine ziemlich beträchtliche Menge Nikotin beim Rauchen in den Stummeln zurückgehalten wird. Schließlich ließ sich nachweisen, daß der Nikotingehalt für die Güte und Stärke eines Tabaks keine Handhabe bietet, vielmehr ist die Zunge des Kenners der sicherste Wertmesser für eine Cigarre.

* * *

Hinter den Coulissen.

Ueber die Erfindungen, die im Theater zur möglichst getreuen Nachahmung der Naturerscheinungen, des Donners, Blitzes, Regens, Schnees, der entfesselten Wogen oder einstürzenden Mauern dienen, ist bereits vieles aus der Schule geplaudert worden. Paris jedoch — so lesen wir in der wiener „Reichswehr“ — hat in dieser Hinsicht einige bemerkenswerte Besonderheiten aufzuweisen. So besitzt eines der dortigen Theater, um den Donner auf das täuschendste nachzuahmen, oben in der Saalkuppel, just über den Köpfen der Zuschauer eine schiefe Ebene, auf der von kunstgeübter Hand eine gußeiserne Kugel abwärts gerollt wird. Die Wirkung ist vortrefflich, denn den Zuschauer kommt das Gruseln an. Die „Große Oper“ in Paris besitzt eine besondere Vorrichtung, um den Lärm des Zusammenbruches, zum Beispiel der Tempelsäulen in „Samson“ nachzuahmen. An einem Balken in den Mittelcoulissen hängt ein solider Strick, an dem ein Dutzend schwerer Faßdauben aufgereiht sind. Der Maschinist zieht den Strick heftig an und läßt ihn ebenso kräftig los. Aus einer Höhe von zwanzig Metern rollen dann die Faßdauben an ihrem Seile herunter. Ihr Aneinanderschlagen in der Tiefe macht einen wahrhaft „überirdischen“ Lärm, und der Effekt ist erreicht. Auf den Ersatz des Schnees durch Seifenschaum hat man bereits seit lange verzichtet. Er befleckte und verdarb die Kostüme. Papierschnitzel, Abfälle von weißem Handschuhleder wurden von jeher da verwendet, wo die weißen Flocken vom Himmel rieseln sollten. Auf den Kostümen, die Schneespuren tragen müssen, ersetzt man ihn heute durch weißes Horn- und Kuchenmehl. Eine überall bekannte Erscheinung, die aber stets lustig wirkt, ist die Darstellung der Meereswogen. Unter einem langen Teppich liegen kleine Jungen. Sie heben und senken die blaugrüne Decke über ihren Häuptern. Da sie bei dieser Leibesübung eine Unmenge Staub schlucken, beschränken sie ihre Gesten auf das Notwendigste. Merkt der Regisseur aber, daß die Wellen sich ungebührlich glätten, so greift er zum Dreizack Neptuns, dem ersten besten Stück Holz, das er findet, und erregt damit von neuem die „Empörung der Fluten“.

* * *

Die Heirat der Kronprinzessin-Witwe Stephanie.

Aus Pest erhält das „Neue Wiener Tageblatt“ folgende Meldung: Die Trauung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie findet am 3. März, 11 Uhr vormittags, in Miramar statt. Unter den Trauungszeugen wird sich auch ein Bruder des Bräutigams, Graf Gabriel Lonyay, befinden. Das neuvermählte Paar wird sodann in dem Olasz-Bodroger Schlosse erwartet, in welchem 32 Zimmer neu eingerichtet wurden. Die meisten Gemächer sind mit antiken Möbeln versehen, die in Rom gekauft wurden. Darunter befinden sich mehrere Stück von historischem Werte, so zwei päpstliche Thronsessel. Auch verschiedene von verstorbenen Kardinälen herrührende Einrichtungsgegenstände hat Graf Elemer Lonyay für seinen Hausstand erworben.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß

(Nachdruck verboten.)

103) (Fortsetzung.)

108. Kapitel.

In der Hoffnung, mit Katjuscha allein zu sprechen, wie er gewöhnlich nach dem gemeinsamen Thee und Abendbrot gethan, saß Nechljudow neben Krylzow und unterhielt sich mit ihm. Unter anderm erzählte er ihm von dem Benehmen Makars gegen ihn, und teilte ihm die Geschichte seines Verbrechens mit. Krylzow hörte aufmerksam zu und ließ seinen glänzenden Blick auf Nechljudows Gesicht haften.

„Ja,“ sagte er plötzlich, „mich beschäftigt oft der Gedanke, daß wir hier zusammen mit ihnen, neben ihnen gehen, mit wem? — mit eben den Leuten, deretwegen wir auch in die Verbannung ziehen! Aber dabei kennen wir sie nicht nur nicht, sondern wollen sie gar nicht kennen. Sie aber, noch schlimmer als das, hassen uns und halten uns für ihre Feinde. Das ist schrecklich.“

„Gar nicht schrecklich,“ sagte Nowodworow, der dem Gespräch zugehört hatte. „Die Masse ist stets roh und unentwickelt,“ sagte er mit seiner zitterigen Stimme.

In diesem Augenblick ertönte hinter der Wand ein plötzlicher Ausbruch von Geschimpfe, das Stoßen von Menschen, die sich an der Wand prügelten, Kettengeklirr, Gekreisch und Geschrei. Jemand wurde geschlagen, man schrie „Hilfe!“

„Sind das Tiere! Was kann zwischen ihnen und uns für eine Gemeinschaft bestehen?“ sagte Nowodworow ruhig.

„Du sagst: Tiere. Aber Nechljudow hat hier soeben von einer Handlung erzählt,“ sagte Krylzow erregt und erzählte, wie Makar sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte, um einen Landsmann zu retten. „Das ist schon nicht mehr tierisch, sondern heldenhaft.“

„Sentimentalität!“ sagte Nowodworow ironisch. „Für uns ist es schwer, die Gemütsbewegungen dieser Leute und die Beweggründe ihrer Thaten zu verstehen. Du siehst hier Großmut, es kann aber ebensogut Neid gegen den Zwangsarbeiter sein.“

„Daß Du doch nie an einem andern Gutes sehen willst,“ meinte mit plötzlichem Eifer Marja Pawlowna; sie stand mit allen auf dem Duzfuße.

„Ich kann nicht sehen, was nicht da ist.“

„Wieso nicht da ist, wo der Mensch einen schrecklichen Tod riskiert?“

„Ich denke,“ sagte Nowodworow, „daß, wenn wir unsere Aufgabe vollbringen wollen, die erste Bedingung ist“ — Kondratjew legte das Buch hin, das er bei der Lampe las, und hörte seinem Lehrer aufmerksam zu — „daß wir nicht darauf losphantasieren, sondern die Dinge so ansehen, wie sie sind. Thun muß man alles für die Massen, aber nichts von ihnen erwarten; die Massen bilden den Gegenstand unserer Thätigkeit, können aber, solange sie träge sind wie jetzt, nicht unsere Mitarbeiter sein,“ begann er, als hielte er eine Vorlesung. „Und deswegen ist es vollkommen illusorisch, von ihnen Unterstützung zu erwarten, bevor der Entwickelungsprozeß vor sich gegangen ist, der Prozeß der Entwickelung, auf die wir sie vorbereiten.“

„Welcher Entwickelungsprozeß?“ begann Krylzow, rot im Gesicht werdend. „Wir sagen, wir wären gegen die Willkür, aber ist das nicht die allerschrecklichste Willkür?“

„Nein, keine Gewalt,“ antwortete Nowodworow ruhig. „Ich sage nur, daß ich den Weg kenne, den das Volk gehen muß, und ihm diesen Weg zeigen kann.“

„Aber warum bist Du überzeugt, daß der Weg, den Du zeigst, der richtige ist? Ist das nicht Despotismus, aus dem die Inquisition und die Hinrichtungen der großen Revolution hervorgegangen sind? Sie kannten auch durch die Wissenschaft den einzigen wahren Weg.“

Der Umstand, daß sie sich geirrt haben, beweist noch nicht, daß ich mich irre. Und dann ist ein großer Unterschied zwischen den Hirngespinsten der Ideologen und den feststehenden Ergebnissen der ernsten Sozialökonomie.“

Die Stimme Nowodworows erfüllte die ganze Zelle. Er allein sprach, alle anderen schwiegen.

„Immer streiten sie,“ sagte Marja Pawlowna, als er für einen Augenblick verstummte.

„Wie denken Sie selbst denn über den Fall?“ fragte Nechljudow Marja Pawlowna.

„Ich denke, daß Anatol recht hat, daß man dem Volk nicht unsere Ansichten aufdrängen darf.“

„Sonderbare Vorstellung von unseren Aufgaben,“ sagte Nowodworow und begann, böse, schweigend zu rauchen.

„Ich kann nicht mit ihm reden,“ sagte Krylzow im Flüsterton und verstummte.

„Ist auch weit besser, nicht zu reden,“ sagte Nechljudow.

109. Kapitel.

In der Zelle nebenan ertönten Stimmen von Vorgesetzten. Alles verstummte, und danach trat ein Feldwebel mit Eskortesoldaten ein. Das war die Kontrolle. Der Feldwebel zählte alle, indem er auf jeden mit dem Finger deutete. Als die Reihe an Nechljudow kam, sagte er vertraulich zu ihm:

„Jetzt dürfen Sie nicht mehr bleiben, Fürst, nach der Kontrolle. Sie müssen fort.“

Nechljudow, der wußte, was das heißen sollte, trat zu ihm und steckte ihm bereitgehaltene drei Rubel zu.

„Ja, was soll man mit Ihnen machen! Dann bleiben Sie noch.“

Der Feldwebel wollte gehen, als ein anderer Unteroffizier eintrat und hinter ihm ein hoher, magerer Sträfling mit blaugeschlagenem Auge und spärlichem Bartwuchs.

„Ich komme wegen der Kleinen,“ sagte der Sträfling.

„O, da ist mein Papa!“ ertönte plötzlich ein helles Kinderstimmchen, und ein weißhaariges Köpfchen erhob sich hinter der Ranzewa, die mit Marja Pawlowna und Katjuscha dem kleinen Mädchen ein neues Kleid aus einem von der Ranzewa geschenkten Rock nähte.

„Ja, Kindchen, ich bin es,“ sagte Busowkin freundlich.

„Ihr geht's hier gut,“ sagte Marja Pawlowna mit einem schmerzlichen Blick auf das zerschlagene Gesicht Busowkins. „Lassen Sie sie bei uns.“

„Die Fräuleins nähen mir ein neues Kleid,“ sagte das Mädchen und zeigte dem Vater die Arbeit der Ranzewa. „Hübs und fein,“ lispelte sie.

„Willst Du bei uns schlafen?“ fragte die Ranzewa, das Mädchen liebkosend.

„Ja, ich will. Und Papa auch.“

Die Ranzewa strahlte in ihrem Lächeln.

„Papa darf nicht,“ sagte sie. „So lassen Sie sie hier,“ wandte sie sich an den Vater.

„Meinetwegen lassen Sie sie da,“ meinte der Feldwebel, der an der Thür stehen geblieben war, und ging mit dem Unteroffizier hinaus.

Sobald die Eskortesoldaten draußen waren, trat Nabatow zu Busowkin und sagte, indem er ihn an der Schulter berührte:

„Sag, Freund, ist es wahr, daß man Karmanow bei Euch vertauschen will?“

Das gutmütige, freundliche Gesicht Busowkins wurde plötzlich traurig, und seine Augen bedeckten sich gleichsam mit einem Häutchen.

„Davon haben wir nichts gehört. Wohl kaum,“ sagte er und fügte hinzu: „Nun, Aksiutka, Du wirst Dich sicher wohl fühlen bei den Damen,“ und ging eiligst hinaus.

„Alle Welt weiß es, und es ist auch wahr, daß sie ihn vertauscht haben,“ sagte Nabatow. „Was wollen Sie machen?“

„Ich sage es dem Kommandeur in der Stadt. Ich kenne beide persönlich,“ antwortete Nechljudow.

Alle schwiegen, offenbar aus Furcht vor Erneuerung des Streites.

Simonson, der die ganze Zeit geschwiegen, die Hände unter den Kopf geschlungen hatte und so in einer Ecke auf der Pritsche lag, erhob sich entschlossen, ging vorsichtig um die Dasitzenden herum und trat zu Nechljudow.

„Können Sie mich jetzt anhören?“

„Versteht sich,“ sagte Nechljudow und stand auf, um hinter ihm herzugehen.

Als Katjuscha sah, wie Nechljudow sich erhob und ihm mit den Augen begegnete, errötete sie und schüttelte gleichsam verständnislos den Kopf.

„Mein Anliegen an Sie besteht in folgendem,“ begann Simonson, als er mit Nechljudow in den Korridor hinausgetreten war. Im Korridor war das Getöse und Geschrei der gewöhnlichen Verbrecher besonders hörbar. Nechljudow machte ein finsteres Gesicht; Simonson aber wurde dadurch offenbar nicht gestört.

„Da ich Ihr Verhältnis zu Katerina Maslowa kenne,“ begann er eindringlich und ohne Umschweife, mit seinen guten Augen Nechljudow in das Gesicht blickend, „so halte ich mich für verpflichtet,“ fuhr er fort, mußte aber innehalten, weil unmittelbar an der Thür zwei Stimmen auf einmal schrieen, die sich über etwas stritten.

„Sag' Dir, Du Aas, schimpf' nicht!“ schrie eine Stimme.

„Erstick', Du Teufel,“ kreischte eine andere.

In diesem Augenblick trat Marja Pawlowna in den Korridor.

„Wie kann man hier sprechen,“ sagte sie, „gehen Sie dorthin, da ist nur Wjerotschka.“ Und sie schritt vorauf zu einer winzig kleinen Thür nebenan, die offenbar zur einzigen Zelle führte, welche jetzt den politischen weiblichen Gefangenen zur Verfügung stand. Auf einer Pritsche lag bis an den Kopf zugedeckt Wjera Jefremowna.

„Sie hat Migräne, sie schläft und hört nicht; ich aber gehe fort,“ sagte Marja Pawlowna.

„Im Gegenteil, bleibe hier,“ sagte Simonson, „ich habe vor niemand Geheimnisse, am allerwenigsten vor Dir.“

„Nun schön,“ sagte Marja Pawlowna, bewegte sich nach Kinderart mit dem ganzen Körper von einer Seite auf die andere und setzte sich durch diese Bewegung tiefer auf die Pritsche; dabei schickte sie sich an, zuzuhören, indem sie mit ihren hübschen runden braunen Augen irgendwohin in die Ferne blickte.

„Also mein Anliegen besteht darin,“ wiederholte Simonson, „daß ich mich bei meiner Kenntnis von Ihrem Verhältnis zu Katerina Maslowa verpflichtet fühle, Ihnen mein Verhältnis zu ihr zu erklären.“

„Und das wäre?“ fragte Nechljudow, der unwillkürlich an der Einfachheit und Aufrichtigkeit Gefallen fand, mit der Simonson zu ihm sprach.

„Daß ich Katerina heiraten möchte . . .“

„Wunderbar!“ sagte Marja Pawlowna, deren Blick auf Simonson ruhte.

„Und entschlossen bin, sie darum zu bitten, daß sie meine Frau wird,“ fuhr Simonson fort.

„Was kann ich dabei machen? Das hängt von ihr ab,“ sagte Nechljudow.

„Ja, aber sie wird die Frage nicht ohne Sie entscheiden.“

„Warum?“

„Darum, weil, solange die Frage Ihres Verhältnisses zu ihr nicht endgültig entschieden ist, sie nicht wählen kann.“

„Meinerseits ist die Frage endgiltig entschieden. Ich möchte das thun, was ich für meine Pflicht halte, und außerdem ihre Lage erleichtern; ich möchte ihr aber um keinen Preis irgendwie im Wege sein.“

„Ja, aber sie will Ihr Opfer nicht.“

„Hier ist von keinem Opfer die Rede.“

„Und ich weiß, daß dieser ihr Entschluß unabänderlich ist.“

„Nun dann, was reden Sie dann mit mir?“ sagte Nechljudow.

„Sie hat das Bedürfnis, daß auch Sie das anerkennen.“

„Wie kann ich anerkennen, daß ich das thun muß, was ich für meine Pflicht halte. Das einzige, was ich sagen kann, ist, daß ich nicht frei bin, sie es aber ist.“

Simonson schwieg und überlegte.

„Gut, das werde ich ihr sagen. Glauben Sie nicht, daß ich in sie verliebt bin,“ fuhr er fort. „Ich liebe sie als ein schönes, seltenes Wesen, das viel gelitten hat. Ich habe von ihr nichts nötig, habe aber den sehnlichen Wunsch, ihr zu helfen, ihre Lage zu erleich . . .“

Nechljudow erstaunte, als er Simonsons Stimme zittern hörte.

„. . . ihre Lage zu erleichtern,“ fuhr Simonson fort. „Wenn sie Ihre Hilfe nicht annehmen will, mag sie meine annehmen. Wenn sie einwilligt, möchte ich bitten, daß man mich nach ihrem Verbannungsort schickt. Vier Jahre sind keine Ewigkeit. Ich würde neben ihr leben und vielleicht ihr Los erleichtern . . .“ Wieder stockte er vor Erregung.

„Was soll ich dazu sagen?“ sagte Nechljudow. „Ich freue mich, daß sie einen Beschützer wie Sie gefunden hat . . .“

„Das ist es gerade, was ich wissen muß,“ fuhr Simonson fort. „Ich möchte wissen, da ich sie liebe und ihr Bestes will, ob Sie ihre Ehe mit mir für ihr Glück halten.“

„O ja,“ sagte Nechljudow bestimmt.

„Au, sie kommt alles an, ich möchte nur, daß dieses Herz, das so viel gelitten hat, zur Ruhe kommt,“ sagte Simonson und blickte Nechljudow mit so kindlicher Zärtlichkeit an, wie niemand von diesem finster aussehenden Menschen hätte erwarten können.

Simonson stand auf, ergriff Nechljudows Hand, beugte sich mit dem Gesicht zu ihm nieder und küßte ihn, verschämt lächelnd.

„Das, also das werde ich ihr sagen,“ sagte er und ging hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Konkurs-Ausverkauf.

Die in der Konkursmasse der Firma **C. Lessmann (Inh. Ludw. Böwer)** noch vorrätigen

Kolonialwaren aller Art und Getränke, als:

Weine, Liköre, Cognac usw.,

werden fortgesetzt im Laden des Gemeinschuldners, **Markt Nr. 20,** zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Ausverkauf findet täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends statt.

Der Konkursverwalter.
J. H. Schulte, Aukt.

Der Restaurateur **Mohrmann** in **Delmenhorst** ist gesonnen, sein

frequentes u. rentables Hotel

zu verkaufen. Es ist der beste und größte Gasthof am Platze, hat zwei viel benutzte Tanzsäle, mehrere Gesellschafts- und Fremdenzimmer und gr. Garten. Inventar in gutem Zustande. Dampfheizungsanlage. Märkte beim Hause. Vorzügliche Existenz. Verkauf krankheitshalber. Bedingungen günstig. Anzahlung gering.

Näheres durch
Brinkmann,
Auktionator in Delmenhorst.

Osternburg. Die an der Sandstraße hierselbst in unmittelbarer Nähe der Dragonerkaserne belegene, früher Ww. Böschensche

Wirschaft,

verbunden mit **Militäreffekten-, Kolonial- und Fettwarenhandlung,** sowie das daneben unter Ordn.-Nr. 3 belegene

Wohnhaus

nebst Stall- u. Gartengründen habe im Auftrage des jetzigen Besitzers, Herrn D. Vahlenkamp, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die seit 25 Jahren mit nachweislich allerbestem Erfolge betriebene Wirtschaft, welche Herr Vahlenkamp aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen gezwungen ist, würde einem strebsamen Geschäftsmanne eine sichere Brotstelle bieten.

Das Wohnhaus ist seit Jahren zum Preise von ca. 300 M. vermietet und rentiert sich daher sehr gut.

Kaufliebhaber wollen bis zum 7. Februar mit mir in Unterhandlung treten.

Zu jeder weiteren schriftlichen wie mündlichen Auskunft bin ich gerne bereit. **Otto Meyer,** Rechnstllr.

Billig zu verkaufen eine kleine
Handhobel-Maschine.
E. Beyer, Osternburg.

Neuenwege b. Wüsting. Zu verkaufen eine starke, 12jährige **Stute** (bester Einspänner).
H. v. Seggern.

Molkerei Edewecht.

Behufs definitiver Gründung der Genossenschaft, Festlegung der Statuten, Geschäftsordnung 2c. 2c. ist

General-Versammlung

angesetzt auf
Sonntag, den 11. Februar d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Mügges** Gasthause zu **Edewecht.**

Alle diejenigen, welche sich für die Gründung interessieren, werden freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß nach Feststellung der Statuten sogleich der Beitritt erfolgen kann.

Der Einberufer.

Handarbeits-Unterricht
an Kindern wird erteilt
Brüderstraße 9.
Anmeldungen bis zum 10. d. M.

Holle. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
J. H. Albers.

Gr. Anzahl **neue eleg. Bettstellen,** en bloc oder einzeln, à 16 Mk., zu verkaufen. Mottenstr. 5.

Wardenburg. Am **Sonnabend, den 10. Februar d. Js.,** nachmittags um 3 Uhr, sollen in den **Gemeindefuhren** an der Litteler Chaussee:

mehrere Haufen Bohnenstangen u. Deckelschechte

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Willers, Gemeindevorsteher.

Zwischenahn. Wegen Sterbefall kann ein seit 15 Jahren gut gehendes

Uhrmachergeschäft nebst Lager

unter günst. Bedingungen übernommen werden.
Offerten erbitte baldigst.
Chr. Lehmkuhl.

Zu verkaufen
Erlen- und Birkenholz.
Gut Loy.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz
F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

Nachfuge.

Eversten. In der bei **Frau Ww. Ahlers** hiers. stattfindenden Auktion **am Sonnabend, den 10. Febr., nachm. 1 Uhr,** werden mitverkauft:

2 Kühe, (März kalbend), 1 neuer starker breitfelgiger Ackerwagen, 2 Paar Wagenleitern, 1 Tauholz.

B. Schwarting.

Rastede. Eine hier im Orte belegene

Besitzung

mit noch neuem **Wohnhause** und **1½ Sch.-S. Gartenland,** steht zum **Verkauf.**
Näheres durch
J. Degen, Aukt.

Osternburg. Billig zu v. 2 schöne Seidenspitze (echte Rasse). Langenw. 61

Brennmaterialien:

Gewaschene **Anthracit-Kohlen,** Größe I und II für Dauerbrenner, III für Cadésofen,
" " **Salon-Kohlen,** Zeche **„Margaretha“,**
" **Flamm-Nußkohlen,**
" **Schmiedekohlen,**
Gebrochenen **Hüttenkoks,** Größe I, II und III,
Grudekoks,
Braunkohlen-Briketts (Marke Türnich),
Holzkohlen, dunstfrei,
Maschinen- u. Grabetorf.

Alles nur in den **besten** Sorten, empfiehlt in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus

Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.
Telephon-Anschluß 44.

In unseren Verlag ging über und ist von heute an nur durch uns zu beziehen:

Oldenburg im neunzehnten Jahrhundert

von

Emil Pleitner.

I. Band (1800—1848).

Preis 5 Mark.

Oldenburg i. Gr.
Langestr. 19.

Eschen & Fasting,
Buchhandlung.

Blumen-, Gemüse- und **Landwirtschaftl. Sämereien**
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz. Rastede,
Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Spurlos verschwunden

ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus-** und **Asthmaleiden** durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra, Sachsen.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II " **Dauerbrenner,** III " **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für **Centralheizungen,** II " **Füllregulieröfen** und Kochherde, III " **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe mein großes Lager in **Wagen** in fast jeder Façon den werten Herrschaften in gütige Erinnerung.

Auch habe jetzt eine große Auswahl etwas **gebrauchter Wagen, kl. Halbchaisen, Klappwagen, Phaetons, einen Geschäftswagen,** so gut wie neu, für **Bäcker, Schlachter oder Kaufleute passend, auf Lager.**

Zur Ersparung der
Tischwäsche
empfehle ich meine berühmten
Gummi-, Wachstuch- und **Nessel-Tischdecken**
(abwaschbar, in neuesten Mustern).

Gummi-Decken.

Breite cm	85	100	130	130	145
	130	130	130	145	145
M	2.00	3.00	4.00	4.25	4.50

Parchend-Decken.

Breite cm	85	100	100
	130	130	155
M	1.40	1.50	1.75

Nessel-Decken.

Breite cm	85	100
	130	130
M	1.00	1.25

Ledertuche, 120 cm br., m von 75 ₰ an.
Parchend, 85 cm br., m 1.00 M.
Hospital-Tuch, 100 cm br., 1.80 M.
Gummi-Tuch, 100 cm br., m 1.80 M.
Kommoden-Decken, 60/100 cm breit, Stück 50 ₰.

H. Hitzegrad,
Achternstr. 34.
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grossen Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich.
Prospekt kostenfrei.
RENDSBURG

Buchenfadenholz
hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: Heinrich Eilers.

Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen,
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer
Langestraße 50.

Passende Gelegenheit.

Ein feineres Restaurant, Umgegend von Bremen, ist wegen anderweitigen Unternehmens auf gleich oder später zu verkaufen.

Reflektanten belieben Offerten unter **S. 125** an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Zu verkaufen ein
Bauplatz
mit 1½ Scheffelsaat Gartenland
Näheres **Lindenstraße 27.**

Zu verk. einen Stall voll Dünger.
Wirt Harst, Kurwichstr. 23.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg